



## Bürgerbeteiligung Lokstedt 2020

### Dokumentationen

Juli 2017

Veranstalter:

Konzept, Moderation und Dokumentation  
und Bildmaterial:

Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt  
Stadt- und Landschaftsplanung

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

## Hintergrund und Ziele des Verfahrens

Das Bürgerbeteiligungsverfahren „Lokstedt 2020“ greift auf Grundlage eines Beschlusses der Bezirksversammlung Eimsbüttel das Anliegen aus der Lokstedter Bevölkerung an einer intensiven und frühzeitigen Beteiligung an der Entwicklung ihres Stadtteils auf. Das Verfahren baut auf den Prozess „Lokstedt im Wandel“ aus dem Jahr 2014 auf. Hier waren bei zufälligen Begegnungen im Stadtteil 74 „Tür- und Angelgespräche“ und eine Bürgerversammlung durchgeführt worden, um die Anliegen der Bevölkerung an die künftige Entwicklung des Stadtteils in Erfahrung zu bringen.

Das Beteiligungsverfahren „Lokstedt 2020“ bezieht sich nicht auf ein bestimmtes Thema oder Projekt. Es fragt allgemein danach, wie die Beteiligten ihren Stadtteil und die Stadtteilentwicklung wahrnehmen, welche Anliegen sie an die künftige Entwicklung des Stadtteils haben, welche Probleme sie sehen und wie diese möglicherweise gelöst werden könnten.

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens „Lokstedt 2020“ wurden 600 LokstedterInnen vom Bezirksamt Eimsbüttel angeschrieben und eingeladen am Projekt teilzunehmen. Bei diesen Personen handelt es sich um eine Zufallsauswahl von BewohnerInnen aus dem Melderegister. Bei der Zufallsauswahl wurden demographische Gegebenheiten des Stadtteils (Geschlechter- und Altersverteilung etc.) berücksichtigt. Die angeschriebenen BewohnerInnen sind über ganz Lokstedt verteilt wohnhaft. Insgesamt beteiligten sich aus diesem Kreis 40 Personen. Sie nahmen an zwei jeweils fünfstündigen Workshops teil, die in der Grundschule „Hinter der Lieth“ veranstaltet wurden“:

- Workshop 1 am Samstag, 8. April 2017: Ermittlung von Schwerpunktthemen für die Stadtteilentwicklung aus Sicht der Beteiligten
- Workshop 2 am Samstag, 6. Mai 2017: Vertiefung der ermittelten Schwerpunktthemen, Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für LokstedterInnen sowie Politik und Verwaltung.

Ergänzend wurde – vorgeschaltet - eine Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt, um die Perspektive von Kindern und Jugendlichen in Erfahrung zu bringen. Die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung wurden im Rahmen des ersten Workshops vorgestellt.

Bei einer öffentlichen Abschlussveranstaltung am 5. Juli 2017 wurden das Verfahren und die Ergebnisse öffentlich vorgestellt.

Die Dokumentationen der Workshops sowie der öffentlichen Abschlussveranstaltung sind nachfolgend enthalten. Die Anhänge zu den Dokumentationen der beiden Workshops sind nacheinander am Ende dieses Dokuments zu finden.

### Überblick über das Verfahren

- Kinderbeteiligung mit 39 Kindern aus den Grundschulen „Hinter der Lieth“ und Döhrnstraße unter dem Motto „So sehen wir das!“ im Winter/Frühjahr 2016/2017
- Jugendbeteiligung mit 10 Jugendlichen aus der Stadtteilschule Stellingen unter dem Motto „Echt Lokstedt“ im Frühjahr 2017
- Workshops mit 40 Beteiligten aus einer Zufallsauswahl von 600 LokstedterInnen am 8. April 2017 und am 6. Mai 2017
- Öffentliche Abschlussveranstaltung am 5. Juli 2017



**Dokumentation**  
**Bürgerbeteiligung Lokstedt 2020**  
**Auftaktworkshop**  
**08.04.2017**  
**11.00 – 16.00 Uhr**  
**Grundschule Hinter der Lieth**

Veranstalter:

Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt  
Stadt- und Landschaftsplanung

Konzept, Moderation,  
Dokumentation und Bildmaterial:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

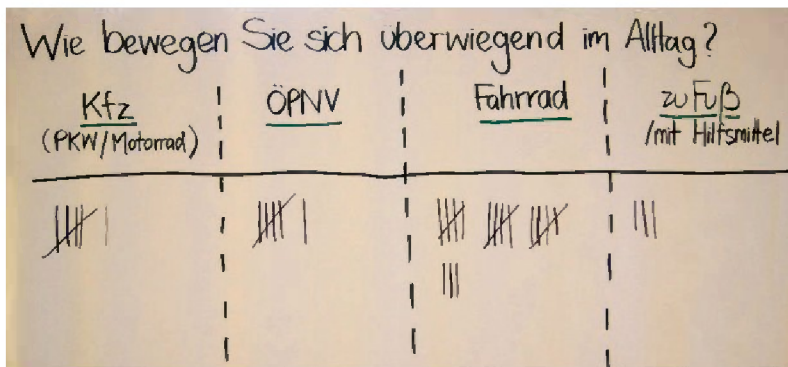
## Vorspann

Im Eingangsbereich können die eintreffenden gut 40 TeilnehmerInnen des Workshops ihren Wohnort in Lokstedt mit einem blauen Punkt markieren. Anhand der Verteilung der Punkte wird deutlich, dass die Wohnorte über den Stadtteil verteilt und keine auffälligen Konzentrationen zu verzeichnen sind. Damit ist ein wichtiges Ziel erreicht, dass TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Gebieten des Stadtteils zusammenkommen.

Anhand einer weiteren Abfrage wird zudem ermittelt, wie sich die TeilnehmerInnen im Alltag überwiegend bewegen – mit dem Fahrrad, mit dem ÖPNV, mit dem Auto bzw. Motorrad oder zu Fuß bzw. mit Hilfsmitteln.



Verortung der Wohnorte der TeilnehmerInnen



Verkehrsmittelwahl der TeilnehmerInnen

Bei der Verkehrsmittelwahl zeigt sich eine Dominanz der fahrradfahrenden TeilnehmerInnen: 18 Personen geben an, sich im Alltag vorrangig mit dem Fahrrad zu bewegen. Je sechs TeilnehmerInnen bewegen sich überwiegend mit dem Auto bzw. Motorrad oder mit dem öffentlichen Personennahverkehr fort, nur drei sind hauptsächlich zu Fuß oder mit Hilfsmitteln unterwegs.

(Nicht alle TeilnehmerInnen haben hier Angaben gemacht).

## Begrüßung und Einstieg

Herr Schuster, Leiter des Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirk Eimsbüttel, begrüßt die TeilnehmerInnen zum 1. Workshop der Bürgerbeteiligung Lokstedt 2020.

Er erläutert, dass das Verfahren auf der Bürgerbeteiligung „Lokstedt im Wandel“ aus dem Jahr 2014 aufbaut. Hier waren 74 Tür- und Angelgespräche bei zufälligen Begegnungen im Stadtteil durchgeführt worden, bei denen die Zufriedenheit mit der Situation abgefragt worden war. Bei einer Bürgerveranstaltung „Lokstedt im Wandel“ hatte das Bezirksamt Eimsbüttel im Auftrag der Bezirksversammlung an einem Abend zu einem gemeinsamen Austausch über die Situation des Stadtteils Lokstedt und dessen Entwicklungsperspektiven eingeladen.

Auf Grundlage eines Beschlusses der Politik wird der 2014 begonnene Dialog mit dem jetzigen Verfahren „Lokstedt 2020“ fortgeführt. Herr Schuster erläutert, dass für das Verfahren Lokstedt 2020 eine Zufallsauswahl von 600 Personen über das Melderegister vorgenommen wurde, um die Perspektiven eines gemischt zusammengesetzten Kreises auf den Stadtteil Lokstedt zu ermitteln. Im Rahmen der beiden Workshops sollen Anliegen und Perspektiven der Entwicklung Lokstedts diskutiert und Empfehlungen erarbeitet werden. Diese werden der Politik vorgelegt und können hier bei künftigen Entscheidungen ebenso wie im alltäglichen Handeln der Verwaltung berücksichtigt werden. Ein Budget für die Umsetzung von Maßnahmen stehe nicht zur Verfügung.

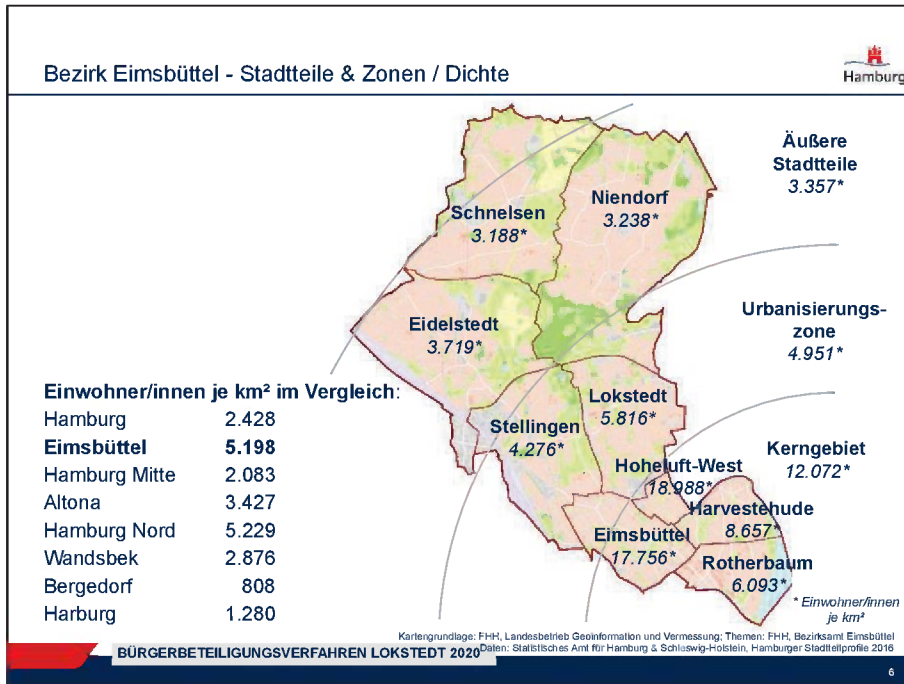
Ziel der heutigen Veranstaltung sei es, so Herr Schuster, ein möglichst breites Spektrum an Meinungen aus Lokstedt einzufangen, im gemeinsamen Dialog zu erörtern und dabei Schwerpunktthemen zu ermitteln.



*TeilnehmerInnen informieren sich über den Bezirk Eimsbüttel*

Herr Schuster informiert, dass parallel zu Lokstedt 2020 die Verfahren „Climate Smart City I Lokstedt“ und „Eimsbüttel 2040“ laufen. „Climate Smart City I Lokstedt“ ist ein Kooperationsprojekt der Universität Hamburg, der HafenCity Universität Hamburg, des Bezirksamts Eimsbüttel und der Behörde für Umwelt und Energie. Ziel des Projekts ist, Klimaschutz mit der Stadtteilentwicklung sowie dem Leben und Wohnen in Lokstedt zusammenzubringen und Strategien für die Energieeinsparung zu entwickeln. Der Prozess „Eimsbüttel 2040“ zielt auf die Erarbeitung eines Leitbilds des Bezirks Eimsbüttel bis 2040.

Herr Schuster beschreibt mit einigen Eckdaten den Bezirk Eimsbüttel und hierbei den Stadtteil Lokstedt. Der Bezirk Eimsbüttel ist einer der am dichtesten besiedelten Bezirke in Hamburg. Er weist eine doppelt so hohe Einwohnerdichte wie der Hamburger Durchschnitt auf. Herr Schuster stellt Eimsbüttel als attraktiven, stark nachgefragten Wohnstandort heraus. Allerdings gebe es nur einen geringen Bestand an städtischen Liegenschaften im Bezirk. Umso wichtiger sei es daher für eine erfolgreiche Wohnraumentwicklung im wachsenden Bezirk, gut mit den privaten EigentümerInnen zu kooperieren. Generell gebe es in Eimsbüttel nur einen geringen Anteil an Sozialwohnungen. Lokstedt ist mit 5.816 EinwohnerInnen je km<sup>2</sup> sehr dicht besiedelt, deutlich höher ist die Dichte allerdings in den innenstadtnahen Stadtteilen Eimsbüttel und Hoheluft-West.



Quelle: Präsentation von Herrn Schuster, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

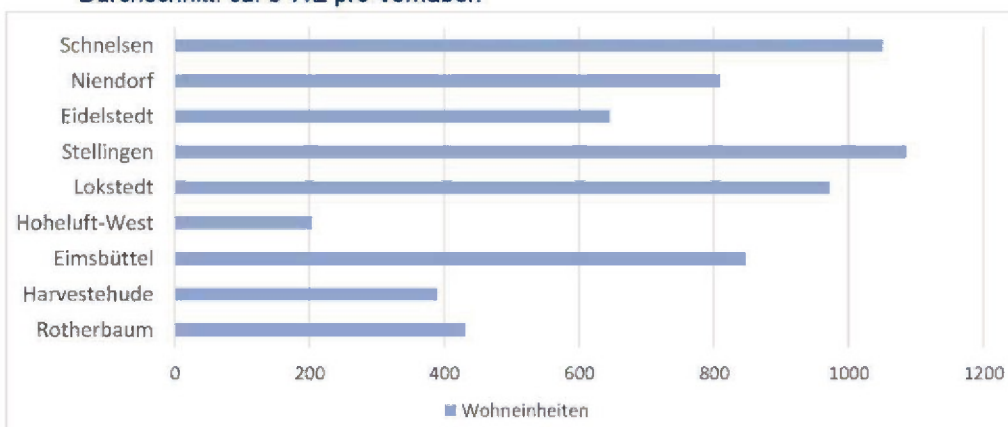
Mit fast 1000 neuen Wohneinheiten im Zeitraum zwischen April 2011 und Dezember 2016 steht Lokstedt im Bezirk Eimsbüttel an dritter Stelle der wohnbaulichen Entwicklung.

Wohnungsbau



Verteilung der Vorhaben und Wohneinheiten auf die Stadtteile von April 2011 bis Dezember 2016

Bezirk Eimsbüttel gesamt: ca. 6.500 Wohneinheiten in ca. 1.100 Vorhaben  
 Durchschnitt: ca. 6 WE pro Vorhaben



**BÜRGERBETEILIGUNGSVERFAHREN LOKSTEDT 2020**

Grafik: Bezirksamt Eimsbüttel

Quelle: Präsentation von Herrn Schuster, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Moderatorin Mone Böcker, TOLLERORT, begrüßt die TeilnehmerInnen. Sie stellt das Moderationsteam, die weiteren Mitwirkenden und den Ablauf der Veranstaltung vor.

Die Moderation und Dokumentation unterstützen Anette Quast, Katharine Wegner, Olga Schill und Janne Irmisch, TOLLERORT. Als VertreterInnen des Fachamts für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Eimsbüttel sind Rolf Schuster, Svenja Timm, Karola Häffner und Ulrike Broocks vor Ort.

### Ablauf

- Begrüßung und Einstieg
- Kennenlernen der TeilnehmerInnen
- Gesprächsrunde zur Entwicklung des Stadtteils
- Vorstellung der Kinder- und Jugendbeteiligung
- Gesprächsphase in 4 gemischten Fokusgruppen (1,5 Stunden)
- Gemeinsame Ergebnisauswertung
- Feedback und Abschluss

## Kennenlernen der TeilnehmerInnen

Um einen Eindruck von der Zusammensetzung des Kreises der TeilnehmerInnen zu erhalten, verweist Frau Böcker auf die Abfragen beim Eintreffen und stellt mündlich weitere Fragen:

- Wie viele der TeilnehmerInnen haben bereits an einem Bürgerbeteiligungsverfahren teilgenommen? Acht Personen geben an, sich aktiv beteiligt zu haben; sie waren bereits in Bürgerbeteiligungsprozessen oder Bürgerinitiativen engagiert.
- Wie lange leben die TeilnehmerInnen bereits in Lokstedt? Sieben Personen melden sich als „alteingesessene“ AnwohnerInnen, d.h. mehr als 25 Jahre wohnhaft in Lokstedt. Acht Personen leben erst seit fünf Jahren oder weniger in Lokstedt. Damit leben rund 25 der Workshop-teilnehmerInnen bereits zwischen fünf und 25 Jahren in Lokstedt.

Im nächsten Schritt stellen sich die TeilnehmerInnen entlang einer Linie auf, um entlang einer gedachten Skala ihre Zufriedenheit mit dem Stadtteil Lokstedt anzuzeigen. Dabei bedeutet 100 die maximale, 0 die minimale Zufriedenheit im Stadtteil. Die TeilnehmerInnen verteilen sich: Fast alle stellen sich im oberen Bereich auf. Nur eine Teilnehmerin bleibt in der Mitte der Skala stehen.

Frau Böcker befragt die TeilnehmerInnen nach den Hintergründen für ihre „Bewertung“. Dazu werden folgende Aussagen getroffen:

- „Ich lebe gern in Lokstedt, aber es gibt keinen Stadtkern.“
- „Ich bin 100 % zufrieden. Ich bin hierher gezogen, weil es hier alles gibt, was ich brauche. Ich fühle mich wohl. Die Probleme, die es hier gibt, hätte ich auch woanders.“
- „Meine Kinder sind hier aufgewachsen. Es gibt eine gute Infrastruktur, aber leider ist das kulturelle Angebot nicht gut gewachsen. Außerdem sind Verkehr und Lärm nervig.“
- „Das gastronomische Angebot ist ausbaufähig. Wenn wir mal essen gehen wollen, gehen wir in anderen Stadtteilen aus.“
- „Ich stehe bei 50 %, da ich Lokstedterin in der zweiten Generation bin und sich vieles verändert hat. Früher war Lokstedt ein kleines verschlafenes Dorf, heute ist es ein stark verdich-



*Eindrücke zur Zufriedenheit im Stadtteil*

tetes Stadtquartier. Der Verkehr im Grandweg war schon immer ein Problem, wenn dort z. B. Müllwagen unterwegs sind, staut sich der Verkehr. Ich habe schon in der Schule gelernt: Der beste Verkehr ist der, der fließt, das ist in Lokstedt leider häufig nicht der Fall.“

Nach dieser Runde bittet Frau Böcker die TeilnehmerInnen, sich in Gruppen zu je drei Personen in wenigen Minuten vorzustellen und ihre Motivation für die Teilnahme an den Workshops darzustellen.

Im Plenum fragt Frau Böcker nach der kurzen Kennenlernphase einige TeilnehmerInnen, welche Motivationen für die Teilnahme an den beiden Workshops sie in ihren Murnelgruppen gerade gesammelt haben:



*Kennenlernen in Kleingruppen*

- Eine Teilnehmerin möchte sich am Verfahren beteiligen, da sie vor allem neugierig sei, was sich im Stadtteil verändere, zudem habe sie konkrete Vorstellungen und Wünsche, was sich verändern solle.
- Ein anderer Teilnehmer möchte vorrangig die Situation für RadfahrerInnen verbessern.
- Mehrere TeilnehmerInnen nennen den Wunsch nach mehr kulturellem Leben bzw. „mehr Öffentlichkeit“, z.B. in Form von Gastronomie oder Angeboten, die über die Zielgruppe „Familie“ hinausgehen.
- Eine Teilnehmerin merkt an, dass sie begeistert sei, dass es eine solche Veranstaltung überhaupt gebe und dass sie daher an der Beteiligung teilnehme.
- Von mehreren TeilnehmerInnen wird betont, dass Lokstedt ein Stadtteil sein solle, in dem man alt werden könne, z. B. durch verbesserte Einkaufsmöglichkeiten und Barrierefreiheit.

## Gesprächsrunde zur Entwicklung des Stadtteils

Als Anregung für eine gemeinsame Gesprächsrunde fragt Frau Böcker: Wie nehmen Sie die Entwicklung Ihres Stadtteils wahr? Folgende Eindrücke werden vermittelt:

- **Verdichtung** des Stadtteils: Beispielsweise entstehen zwischen der Max-Tau-Straße und der Emil-Andresen-Straße immer mehr Wohneinheiten. Dies habe zur Folge, dass das Parken in Lokstedt immer schwieriger werde.
- **Fehlendes Verkehrskonzept** für den gesamten Stadtteil. Hierbei gelte es, eine gleichberechtigte Teilhabe aller VerkehrsteilnehmerInnen zu erwirken.
- **Verkehrsführung**: Es sei ein Problem, dass große Verkehrsachsen den Stadtteil durchlaufen, dennoch sei nur durch diese die gute Anbindung in die restliche Stadt gewährleistet (Metrobus Linie 5).



*Gesprächsrunde zur Entwicklung des Stadtteils*



- **Zunehmender Zuzug von Familien**
- **Schlafstadt Lokstedt:** Der Stadtteil sei nur zum „Schlafen“ bzw. Wohnen geeignet, es gebe zu wenig Angebote des öffentlichen Lebens, wie z. B. ein Kulturcafé.
- **Mangelndes Interesse an der Stadtteilgemeinschaft:** Früher sei Lokstedt „dörflicher“ gewesen, heute sei die Atmosphäre anonym und es gebe weniger Zusammenhalt. Der Stadtteil sei von einem „Auseinanderdriften“ betroffen, zudem mangle es am Interesse an einer Gemeinschaft oder der Entwicklung des Stadtteils. Auf Rückfrage von Frau Böcker, ob das Phänomen des „Auseinanderdriftens“ nur in Lokstedt bemerkbar sei, stellt sich heraus, dass diese möglicherweise ein gesamtgesellschaftliches Phänomen sein könne.
- **Steigende Immobilienpreise:** Die Immobilienpreise würden in die Höhe schießen. Das wirke sich auf die soziale Struktur des Stadtteils aus. Es sei wichtig, dass Platz für die bisherigen AnwohnerInnen bleibe.
- **Fehlendes Zentrum:** Trotz der vorhandenen Flächen gebe es kein Stadtteilzentrum.
- **Urbanisierung:** Lokstedt sei urbaner geworden, was zumeist positiv wahrgenommen werde.
- **Mangel an Gewerbeflächen:** Es seien nicht ausreichend Gewerbeflächen verfügbar, obwohl der Stadtteil ein gemischtes Gebiet sei, d.h. nicht nur dem Wohnen dienen soll.
- **Positive Stadtteilentwicklung für Kinder:** Die Entwicklung für Kinder im Stadtteil sei sehr positiv, es gebe z. B. viele Spielplätze oder Möglichkeiten, Sport zu betreiben.
- **Mangelndes Angebot für die Jugend:** Für Jugendliche sei hingegen ein Mangel an Angeboten, wie z. B. Jugendzentren oder Aufenthaltsmöglichkeiten, zu verzeichnen.
- **Angebote für SeniorInnen:** Eine Teilnehmerin wirft die Frage auf, ob es genügend Angebote für SeniorInnen gebe.
- **Angebote für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen:** Es gebe nicht genügend bezahlbare Angebote für diese BewohnerInnengruppe.
- **Kulturelle Entwicklung des Stadtteils:** Gastronomie und Kulturangebote müssten weiter entwickelt werden, indem z. B. mehr Flächen zur Verfügung gestellt werden. Es wird bemängelt, dass der Wochenmarkt nur bis 13 Uhr geöffnet sei.
- **Stadtteilgrenzen:** Ein Teilnehmer bemerkt, dass Lokstedt „keine Insel“ sei, sondern Teil einer Großstadt, in der auch die Angebote in den umliegenden Stadtteilen genutzt werden könnten. Es wird angemerkt, die Abgrenzung des Stadtteils Lokstedt zu Eimsbüttel sei im Alltag nicht spürbar sei. Man könne die verschiedenen Zentren in anderen Stadtteilen nutzen, wenn das Verkehrskonzept dies unterstütze.
- **Schließung des Lycée Francais:** Die Schließung bzw. Umwandlung des Lycée Francais wird als negative Entwicklung für den Schulstandort Lokstedt benannt.
- **Ökologie:** Es wird kritisiert, dass die Stadtteilentwicklung nicht immer ökologischen Richtlinien folge und die Natur nicht immer ausreichend in die Bauvorhaben einbezogen werden. Beispielsweise würden viele Bäume gefällt und die Feinstaubbelastung sei hoch.



*Gesprächsrunde zur Entwicklung des Stadtteils*

- **Kleingartenanlagen:** Die Interessen der „SchreibergärtnerInnen“ würden nicht genügend bei der Stadtteilentwicklung berücksichtigt.
- **Parkpflege:** Der Winterdienst in den Parkanlagen sei nicht ausreichend, zudem falle die Beleuchtung häufig aus oder sei nicht vorhanden. Dies sei insbesondere für Schulkinder, aber auch für andere NutzerInnen der Wege, problematisch.
- **Fehlender öffentlicher Raum:** Es fehle ein „schöner, großer Platz“ – der Siemersplatz sei ein Negativbeispiel.
- **Fluglärm:** Die Nachtverbotszeiten würden häufig nicht eingehalten, sodass die BewohnerInnen auch nachts durch den Fluglärm beeinträchtigt werden.

## Vorstellung der Kinder- und Jugendbeteiligung

Frau Wegner begrüßt die anwesenden Kinder und LehrerInnen der Grundschulen Döhrnstraße und Hinter der Lieth und erläutert den Hintergrund:

Kinder und Jugendliche sind ExpertInnen in eigener Sache. Um auch ihre besonderen Sichtweisen und Kompetenzen in den Entwicklungsprozess Lokstedt 2020 einzubeziehen, wird im Rahmen des Projekts eine Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt. Die beteiligten Kinder und Jugendlichen erleben durch die Beteiligung unmittelbar demokratische Erfahrungen und lernen ein Stück weit Mitverantwortung für ein Gemeinwesen.



*Kinder und Lehrerinnen der beiden Grundschulen*

### Kinderbeteiligung

Insgesamt haben 39 Kinder der Schule Hinter der Lieth und der Schule Döhrnstraße an zwei Stadtrallyes teilgenommen. Die Mädchen und Jungen wurden in Kleingruppen aufgeteilt, die jeweils von einer erwachsenen Person (Lehrpersonal oder Personal TOLLERORT) begleitet wurden. Auf den Rundgängen fotografierten die SchülerInnen mit einer Einwegkamera, was sie als gut, bzw. als schlecht in ihrem Stadtteil wahrnehmen. Die Ergebnisse der Rallyes sind in einer Ausstellung dokumentiert, die auf der Veranstaltung an Stellwänden zu besichtigen ist.

Am heutigen Tag sind acht Kinder der beiden Schulen vor Ort. Sie werden zum Teil durch ihre Eltern begleitet, aber auch von der Lehrerin Frau Zielonka und der Schulleiterin Frau von Appen von der Grundschule Hinter der Lieth.

Die einzelnen SchülerInnen stellen sich vor. Frau Wegner bittet die Kinder, von ihren Eindrücken zur Rallye zu berichten. Folgende Aussagen werden u.a. getroffen:

- Es sei nicht so gut, dass Bierflaschen oder Müll auf den Boden geschmissen werden. Im Allgemeinen läge zu viel Müll auf den Straßen herum.



*Befragung der GrundschülerInnen*

- Es sei gut, dass es einige Spielplätze gebe. Aber oft seien die Spielgeräte langweilig und müssten mal neu gemacht werden.
- Schlecht sei, dass es keine oder nicht genug Ampeln und Überquerungsmöglichkeiten an viel befahrenen Straßen gebe (u.a. Loksteder Steindamm, Vogt-Wells-Straße und Julius-Vosseler-Straße).
- Bunte Farben seien schön. Das Haus für alte Leute (Seniorenwohnanlage Julius-Vosseler-Straße 10) sei schön bunt gestrichen, das sei bestimmt gut für alte Leute.
- „Große graue Häuser“ seien unheimlich und stören.
- Kritisiert wird, dass die Mülleimer und anderes Mobiliar (z.B. Stromkästen) mit Graffiti besprüht seien.

Die Kinder stimmen überein, dass ihnen die Stadtteilerkundung Spaß gemacht habe, obwohl das Wetter windig und kalt gewesen sei. Frau Zielonka bestätigt die Aussagen der Kinder. Sie sei überrascht gewesen, wie viel Wert die Kinder auf ein gepflegtes Umfeld legen würden.

Auch Frau von Appen ist erstaunt, dass die SchülerInnen die Seniorenheime thematisiert haben. Sie berichtet, dass es in der Grundschule Hinter der Lieth z.B. eine Lesepatenschaft mit SeniorInnen aus der Nachbarschaft gebe. Diese Verbindung der Generationen empfinde sie als sehr positiv.

Frau Wegner ergänzt, dass manche Orte bei den Kindern unterschiedliche Wahrnehmungen erzeugt hätten. Sie nennt das Beispiel eines ungeordneten Raums (Grundstück hinter der Tankstelle Oddernskamp 12): Für die/den Eine/n sei es dort dreckig und vermüllt, der/die Andere sehe dort eine spannende Erfinderwerkstatt.

Frau Wegner dankt den SchülerInnen, Frau Zielonka und Frau von Appen herzlich für ihr Kommen und für die Unterstützung des Projekts Lokstedt 2020. Sie werden mit Applaus verabschiedet.

### Jugendbeteiligung Echt Lokstedt

Die Jugendbeteiligung an der Stadtteilschule Stellingen wurde mit einer 10. Klasse durchgeführt. Frau Wegner entschuldigt die SchülerInnen, die leider momentan durch ihre Abschlussprüfungen stark in Anspruch genommen seien und daher heute nicht dabei sein könnten. Bei der Jugendbeteiligung haben sich die Jugendlichen mit der Stadtteil-Identität Lokstedts unter dem Motto „Echt Lokstedt“ auseinandergesetzt. Auch wenn nur wenige der Jugendlichen selbst aus Lokstedt kamen, kannten sie alle den Stadtteil aus ihrem Alltag. Allerdings fiel den Jugendlichen das Denken in Stadtteilgrenzen schwer. Die Aussage „Lokstedt und Eimsbüttel sind doch irgendwie eins“ wurde so oder ähnlich häufig seitens der Jugendlichen getroffen.

In einer Unterrichtseinheit wurden die Jugendlichen in einem Brainstorming aufgefordert, zu überlegen, was für sie stadtteiltypisch sei, was den Stadtteil für sie „ausmache“, d.h. charakterisiert und wie sie dies dokumentieren könnten. Dabei entwickelten die Jugendlichen schnell Ideen und zeigten sich motiviert, diese auch schnell in die Tat umzusetzen.

In drei weiteren Unterrichtsstunden hatten die Jugendlichen Gelegenheit, ihr „Echt Lokstedt“ im Rahmen einer selbstgewählten Erkundung im Stadtteil zu recherchieren und zu dokumentieren. Im



Folie aus der Präsentation „Echt Lokstedt“ im Rahmen der Jugendbeteiligung mit der Stadtteilschule Stellingen

Nachgang zu der Erkundung arbeiteten die Jugendlichen ihre Ergebnisse als Präsentation oder als Video auf. Vier Beiträge liegen vor und werden bei der Veranstaltung vorgestellt:

- Die erste Gruppe hat ein Video zum Thema „Grünanlagen“ produziert unter der Fragstellung: Warum sind Grünanlagen wichtig? Wie sollten sie idealerweise gestaltet sein?“
- Eine Gruppe hat eine Präsentation mit dem Titel „Typisch Lokstedt“ zum Thema „Zuhause in Lokstedt“ erstellt. In diesem werden für die Jugendlichen wichtige Orte in der Nachbarschaft gezeigt, die für sie ein Stück „Heimat“ darstellen.
- Ein weiteres Video behandelt insbesondere die Themen Verkehr, Treffpunkte, Sport.
- Die letzte Gruppe stellt in einer Präsentation ihre wichtigen Bezugspunkte im Stadtteil vor (vom Sportplatz Eintracht Lokstedt bis hin zum Dönerladen).

Frau Wegner berichtet, dass die Jugendlichen viel Spaß daran gehabt hätten, ihren Unterricht einmal außerhalb des Klassenraums zu erleben. Sie zeigten überwiegend hohes Engagement. Auch seien die Jugendlichen daran interessiert, weiter an der Gestaltung des Stadtteils beteiligt zu werden.

Es gibt einige Rückmeldungen zur Kinder- und Jugendbeteiligung aus dem Plenum:

- Ein Teilnehmer merkt an: Hamburg sei eine Stadt, die gut angebunden sei (z. B. durch den Flughafen) und die viel Leben auf der Straße biete. Es sei jedoch ein Widerspruch, dass viele BewohnerInnen gleichzeitig urban und beschaulich wie auf dem Dorf wohnen wollten. Fluglärm oder belebte Straßen werden häufig nicht geduldet, aber eine ideale Anbindung werde gleichzeitig erwünscht. Wer in einer Stadt lebe, müsse mit den Konsequenzen leben.
- Ein Teilnehmer berichtet, dass seine Tochter, Schülerin des Gymnasium Hoheluft, in einem ähnlichen Projekt ähnliche Ergebnisse zusammengetragen habe. Darunter fallen z. B. die Forderung nach mehr Fahrradständern für mehr Fahrräder, der Wunsch nach Spielplätzen und Fußballplätzen, die auch ohne Vereinszugehörigkeit nutzbar sind. Auch wurde der Wunsch nach kostenlosem WLAN geäußert sowie die Aufforderung, Grünanlagen besser zu pflegen.
- Es wird gelobt, dass die Kinder den Kontakt zu den SeniorInnen gesucht haben. Dieser Kontakt zwischen Jung und Alt solle in Zukunft intensiviert werden.
- Eine Teilnehmerin merkt an, dass die Wege im Stadtteil insbesondere für die Jugend und Ältere verbessert werden müsse. Das Bewegungsfeld werde mit dem Alter immer kleiner, irgendwann sei man nicht mehr so mobil und benötige daher Versorgung und Lebenswertes vor Ort.
- Lokstedt habe eine Identität für sich, solle aber trotzdem in „das Große“ / Hamburg eingebettet sein.

## Gesprächsphase in 4 gemischten Fokusgruppen

Die TeilnehmerInnen werden in vier altersgemischte Fokusgruppen eingeteilt, die nach der Pause je in einer Gesprächsphase weiter diskutieren. Die Gruppen werden von Frau Böcker (orange), Frau Quast (grün), Frau Wegner (blau) und Frau Schill (gelb) moderiert.

Zunächst stellen sich die TeilnehmerInnen in ihrer Gruppe vor. Danach bekommen sie die Aufgabe, in wenigen Minuten die zwei Themen, die sie im Hinblick auf die Veränderungen im Stadtteil am meisten beschäftigen, auf Moderationskarten zu notieren. Diese Themen werden anschließend gemeinsam in verschiedene Cluster eingeordnet. Um nun die wichtigsten Themen heraus zu finden, vergeben die TeilnehmerInnen je drei Punkte für die Themencluster, die sie für die Bürgerbeteiligung Lokstedt 2020 am wichtigsten erachten. Die drei Themencluster, die die meisten Punkte erhalten, sollen im weiteren Tagesverlauf im Fokus stehen.

Die Gruppen greifen folgende drei Schwerpunktthemen heraus:

- Gruppe orange
  - Thema 1: Erholungsqualitäten erhalten
  - Thema 2: Infrastruktur: Kultur – Gastronomie – Einzelhandel
  - Thema 3: Qualitätsvolle Wegenetze im Stadtteil
- Gruppe grün
  - Thema 1: integrierte Verkehrsentwicklung
  - Thema 2: Grünanlagen
  - Thema 3: Kleinteilige Gewerbe-/ Versorgungsstruktur
  - Thema 4: Wohnraum
- Gruppe blau
  - Thema 1: Verkehrsführung / -beruhigung
  - Thema 2: Erhalt / Pflege Freiräume
  - Thema 3: Zentrum
- Gruppe gelb
  - Thema 1: Begegnungsräume
  - Thema 2: Qualität Zentrum
  - Thema 3: Ausbau ÖPNV / attraktive Nebenflächen

Darauf basierend erarbeiten die Gruppen konkrete Ziele für jedes Schwerpunktthema und daran anknüpfend Fragen, die zu klären sind.

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit sind im Anhang dokumentiert.



*Gruppe blau in der Diskussion*



*Gruppe orange im Gespräch*

## Gemeinsame Ergebnisauswertung

Nach der 90-minütigen Gesprächsphase in den vier Fokusgruppen sammeln sich die Gruppen wieder in der Aula. Die Ergebnisse der Gruppen werden unter der Moderation von Frau Quast zusammengeführt.

### Entwicklung der Frei-/Erholungsräume

Ein Schwerpunktthema stellen die Grün- und Freiräume zur Erholung im Stadtteil dar. „Erholungsqualitäten erhalten“ wird als wesentliches Ziel der Stadtteilentwicklung formuliert, damit verbunden werden die Aspekte Erholung, Natur und Ruhe. Ziel sollte es sein, die vorhandenen Grünflächen zu sichern und einen sorgsamem Umgang mit zu pflegen. Dazu gehört nicht nur die Entwicklung der Flächen (u.a. bessere Beleuchtung), sondern auch deren Pflege (Stichwort Winterdienst). In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie Erholung als Wert in Planungsverfahren berücksichtigt wird, bzw. in Zukunft werden kann.

Auch wird die Berücksichtigung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen bei der Gestaltung der Grün- und Freiräume als wesentlich erachtet. Es sollte gewährleistet werden, dass für die unterschiedlichen Altersgruppen attraktive Erholungs- und Freizeitflächen zur Verfügung stehen. Als positives Beispiel einer gelungenen Freiraumentwicklung wird hier auf den Andresengarten verwiesen.

Der hohe Flächenanteil für Kleingartenanlagen innerhalb Lokstedts wird als Qualität im Stadtteil benannt. Nicht nur die dort ansässigen GärtnerInnen profitieren von diesen Flächen, der ganze Stadtteil erhält einen Mehrwert.

### Integrierte Verkehrsentwicklung / Wegequalitäten

Es wird deutlich, dass das Thema integrierte Verkehrsentwicklung in allen Gruppen als wichtig erachtet wurde. Hier wurden Verbesserungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und für eine gleichberechtigte Teilhabe aller VerkehrsteilnehmerInnen mit der entsprechenden Anpassung der Verkehrswege gewünscht. Ebenfalls wurde eine verkehrliche Entlastung, u.a. durch eine Reduktion des „Schleichverkehrs“ als Ziel der Stadtteilentwicklung benannt. „Wie kann der Verkehr aus den Nebenstraßen heraus gehalten werden?“ wird in diesem Kontext als Frage gestellt, aber auch „Welche Anreize müssen gestellt werden, damit der Pkw stehen bleibt?“

Als sehr belastend wird von mehreren TeilnehmerInnen die Situation im Grandweg beschrieben. Auch wird die Situation am Siemersplatz als massiv durch den Verkehr beeinträchtigt empfunden.

Die TeilnehmerInnen möchten auf dem nächsten Workshop über die aktuellen Verkehrsplanungen seitens der Stadt informiert werden.

### Schaffung / Stärkung eines Zentrums

Als ein Mangel des Stadtteils wird ein fehlendes Zentrum erkannt. Am ehesten erfüllt die Grelckstraße diese Funktion. Sie entspricht aber in ihrer jetzigen Form weder gestalterisch noch funktional den aktuellen Ansprüchen. Vorgeschlagen wird, den Behrmanplatz (konkret: die Fläche des DRK) als Teil des Zentrums Grelckstraße weiterzuentwickeln. Ziel ist es, ein attraktives Zentrum zu gestalten, welches die Identität des Stadtteils widerspiegelt. Bei der Entwicklung der Fläche sollte eine barrierefreie Begegnungsfläche mit hoher Aufenthaltsqualität geschaffen werden. Bei der Entwicklung des Zentrums muss eine Lösung für den Verkehr gefunden werden, da die jetzige Situation durch erhöhtes Pkw-Aufkommen als nicht tragbar empfunden wird.



*Ergebnisauswertung im Plenum: Anette Quast und Mone Böcker*

### Entwicklung der sozialen, kulturellen, freizeitbezogenen und gewerblichen Infrastruktur + Teilhabe

Um für die BewohnerInnen attraktiv zu sein, bedarf es einer ausgewogenen Mischung an sozialer, kultureller, freizeitbezogener und gewerblicher Infrastruktur im Stadtteil. Diese Mischung erfüllt wichtige Funktionen des sozialen Ausgleichs und der Integration.

Der Erhalt, bzw. der Ausbau sowohl der kommerziellen als auch der nicht-kommerziellen Infrastruktur an den jeweiligen Bedarf wird damit als Ziel für die Stadtteilentwicklung formuliert. Bedauert wird, dass die Stadt diesbezüglich lediglich über geringe Steuerungsmöglichkeiten verfügt und steigende Immobilienpreise ein weiteres Hindernis darstellen. Als Frage ist formuliert, über welche Möglichkeiten der Einflussnahme die Verwaltung verfügt, um Angebote der Gastronomie, Kultur, Einzelhandel zu steuern. Defizite werden z.B. in dem geringen Angebot an Gastronomie und Kultur festgemacht. Aber auch ein Mangel an Angeboten für Jugendliche wird kritisiert.

Gefragt wird:

- Wie kann das infrastrukturelle Angebot angepasst / ausgebaut werden?
- Welche Rahmenbedingungen unterstützen „gute“ Angebote und Begegnung?
- Wie kann die Teilhabe am Stadtteilgeschehen unterstützt werden?

Thematisiert wird weiterhin, dass das vorhandene soziale, kulturelle und freizeitbezogene Angebot im Stadtteil nicht hinreichend bekannt ist. Hier würde eine bessere Vernetzung und Bewerbung der Angebote (z.B. in Form von einer Informationsbroschüre) Abhilfe schaffen. Auch könnte mehr Teilhabe an den Geschicken des Stadtteils durch die Verlegung des Veranstaltungsortes des Regionalaussschusses Lokstedt nach Lokstedt befördert werden.

Um für Familien attraktiv zu sein, ist ein wohnortnahes, leistungsfähiges Schulsystem vor Ort. Durch das Bevölkerungswachstum in Lokstedt in den letzten Jahren „hinke“ die Schulentwicklung den wachsenden SchülerInnenzahlen hinterher, was sich u.a. an überdurchschnittlich großen Klassen zeige. Durch die geplante Schließung des Lycée Francais verliere der Stadtteil ein besonderes Alleinstellungsmerkmal. Dies wird sehr bedauert. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

- Wird das Lycée Francais am jetzigen Standort in Lokstedt geschlossen? Gibt es ggf. noch Möglichkeiten der Einflussnahme?
- Wie sieht die aktuelle Schulentwicklungsplanung für Lokstedt aus?

### Wohnen

Bei der Entwicklung des Wohnstandorts Lokstedt wird als maßgebliches Ziel genannt, dass auch für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen attraktiver Wohnraum zur Verfügung stehen muss. Es wird um Information gebeten, an welcher Stelle in Lokstedt und in welcher Menge sozialer Wohnraum entstehen soll.

Frau Quast fragt die TeilnehmerInnen, ob es seitens der TeilnehmerInnen noch weitere Prüfaufträge an die Verwaltung gebe, die für den nächsten Workshop aufgearbeitet werden sollen. Folgende Punkte werden benannt:

- Gibt es eine behördeninterne Ortsbegehung und Überprüfung, um die Baumschnittarbeiten in den Grünanlagen anzusehen?
- Was sind bestehende Pläne für den Aus-/Umbau aller Verkehrswege? Kann man auf diese noch Einfluss nehmen?
- Wie ist der aktuelle Status der Verhandlungen über das DRK-Heim / TRW-Gelände mit Blick auf einen möglichen Neubau?

Frau Böcker dankt den TeilnehmerInnen für die engagierte und ergebnisreiche Arbeit in den Fokusgruppen. Sie kündigt an, dass die heute erarbeiteten Themenschwerpunkte weiter behandelt werden.

## Feedback und Abschluss

Frau Böcker erkundigt sich, wie den TeilnehmerInnen die heutige Veranstaltung gefallen hat. Als Feedback werden folgende Punkte zusammengetragen:

- Die Organisation und die Versorgung während der Veranstaltung werden gelobt.
- Eine Teilnehmerin bedankt sich bei der Verwaltung, dass eine solche Veranstaltung möglich ist.

Frau Böcker bedankt sich bei den TeilnehmerInnen und den Mitwirkenden des Teams und der Verwaltung.



*Feedback zur Veranstaltung*

Herr Schuster dankt TOLLERORT, den MitarbeiterInnen des Bezirksamts und den TeilnehmerInnen für den heutigen Workshop. Er zeigt sich erfreut über den konstruktiven und intensiven Dialog. Die gesammelten Fragen werde das Fachamt für Stadt- und Regionalplanung bis zum nächsten Workshop am 6. Mai 2017 bearbeiten. Herr Schuster beendet die Veranstaltung und wünscht allen Anwesenden ein schönes Restwochenende.





## Dokumentation

### Bürgerbeteiligung Lokstedt 2020

#### Workshop II

06.05.2017

11.00 – 16.00 Uhr

Grundschule Hinter der Lieth

Veranstalter:

Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt  
Stadt- und Landschaftsplanung

Konzept, Moderation,  
Dokumentation und Bildmaterial:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

## Vorspann

Im Eingangsbereich können die eintreffenden TeilnehmerInnen des Workshops, die beim ersten Workshop nicht anwesend waren, ihren Wohnort in Lokstedt auf einer Karte mit einem blauen Punkt markieren. Anhand der Verteilung der Punkte wird deutlich, dass die Wohnorte aller Beteiligten im Prozess über den Stadtteil verteilt und keine auffälligen Konzentrationen zu verzeichnen sind. Damit ist ein wichtiges Ziel erreicht, dass TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Gebieten des Stadtteils zusammenkommen.

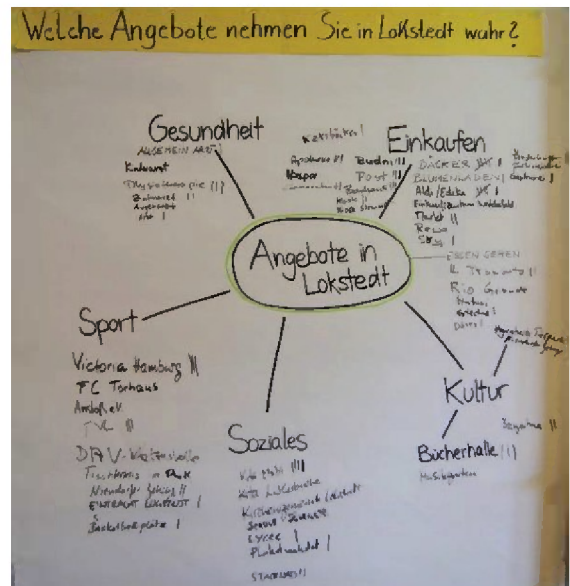


*Wohnorte der TeilnehmerInnen im Stadtteil Lokstedt*

Zudem können die TeilnehmerInnen im Eingangsbereich auf einer Mindmap vermerken, welche Angebote aus den Bereichen Einkaufen, Gesundheit, Sport, Soziales und Kultur sie im Stadtteil Lokstedt wahrnehmen. Die TeilnehmerInnen ergänzen konkrete Angebote, wie z.B. Restaurants oder Ärzte, und fügen den Bereich „Essen gehen“ hinzu. Einige TeilnehmerInnen markieren mit Strichen, wenn sie ein bereits genanntes Angebot ebenfalls nutzen. Folgende Angebote werden genannt:

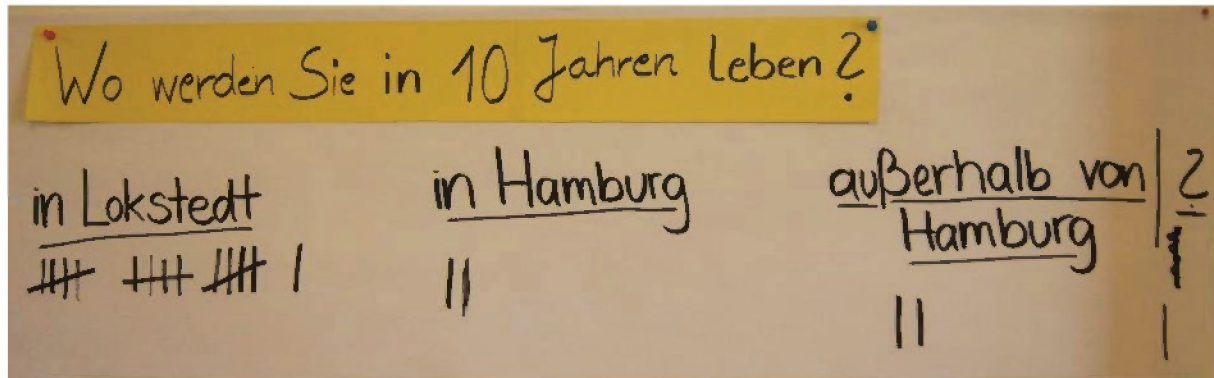
- **Gesundheit**
  - Allgemeinarzt (1 Strich)
  - Kinderarzt
  - Physiotherapie (3 Striche)
  - Zahnarzt (2 Striche)
  - Augenarzt
  - Arzt (1 Strich)
- **Soziales**
  - Kita Mobi (4 Striche)
  - Kita Lutherbuche
  - Schule Döhrnstraße
  - Lycee (1 Strich)
  - Plakatwerkstatt (1 Strich)
  - Stadtbad (2 Striche)
- **Sport**
  - Victoria Hamburg (3 Striche)
  - FC Torhaus
  - Anstoß e.V.
  - TVL (3 Striche)
  - DAV-Kletterhalle
  - Tischtennis im Park
  - Niendorfer Gehege (2 Striche)
  - Eintracht Lokstedt (1 Strich)
  - Basketballplätze (1 Strich)
- **Kultur**
  - Hagenbecks Tierpark
  - Niendorfer Gehege
  - Bücherhalle (3 Striche)
  - Musikgarten
  - Bürgerhaus (2 Striche)
- **Essen gehen**
  - Il Tromonto (2 Striche)
  - Rio Grande
  - Hatari
  - Grieche (1 Strich)
  - Döner (1 Strich)

- **Einkaufen**
  - Keksbäcker (1 Strich)
  - Apotheke (3 Striche)
  - Haspa
  - Commerzbank (1 Strich)
  - Budni (3 Striche)
  - Post (3 Striche)
  - Bauhaus (3 Striche)
  - Kiosk (2 Striche)
  - Kiosk Siemensplatz
  - Bäcker (6 Striche)
  - Blumenladen (1 Strich)
  - Aldi / Edeka (6 Striche)
  - Einkaufszentrum Nedderfeld
  - Markt (2 Striche)
  - Rewe
  - Sky (1 Strich)
  - Änderungsschneiderei (1 Strich)
  - Gärtnerei (1 Strich)



Mindmap: Angebote in Lokstedt

An einer weiteren Wand werden die TeilnehmerInnen dazu befragt, wo sie in zehn Jahren leben werden – in Lokstedt, in Hamburg oder außerhalb Hamburgs. Von insgesamt 21 TeilnehmerInnen geben 16 an, auch dann in Lokstedt zu leben. Zwei TeilnehmerInnen vermuten, in zehn Jahren innerhalb Hamburgs und zwei außerhalb Hamburgs zu leben. Ein/e Teilnehmer/in gibt an, ihren Wohnort in zehn Jahren noch nicht zu wissen. Das Ergebnis korrespondiert mit der recht hohen Zufriedenheit der Beteiligten in Lokstedt, die beim ersten Workshop mit einer Aufstellung dargestellt wurde.



Abfrage: Wo werden Sie in 10 Jahren leben?

Die TeilnehmerInnen können sich mithilfe eines Luftbilds und einer Karte ein Bild ihres Stadtteils machen, zudem wird an einer Stellwand über das Projekt „Climate Smart City“ informiert.

## Begrüßung und Einstieg



Rolf Schuster,  
Leiter des Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung

Rolf Schuster, Leiter des Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirk Eimsbüttel, begrüßt die TeilnehmerInnen und erläutert die Anlässe für und die Erwartungen an das Projekt Lokstedt 2020. Die Bevölkerung Lokstedts nehme zu, wie in allen Stadtteilen Hamburgs, der Stadtteil werde verdichtet. Im Rahmen des Verfahrens Lokstedt 2020 sollen Erwartungen und Anliegen von Lokstedter BürgerInnen an die Entwicklung des wachsenden Stadtteils diskutiert werden. Die heutige Beteiligung knüpfe an den Prozess „Lokstedt im Wandel“ aus dem Jahr 2014 an. Daneben gebe es in Eimsbüttel weitere Beteiligungsverfahren. Die Ergebnisse von Lokstedt 2020 werden auf einer Abschlussveranstaltung vorgestellt und gebündelt an die Politik weitergegeben.



*Moderatorin Mone Böcker,  
TOLLERORT entwickeln & beteiligen*

Moderatorin Mone Böcker, TOLLERORT entwickeln & beteiligen, stellt das Moderationsteam, die weiteren Mitwirkenden und den Ablauf der Veranstaltung vor. Sie stellt fest, dass heute weniger TeilnehmerInnen als beim letzten Workshop anwesend sind. Drei TeilnehmerInnen sind neu dabei. Die Gruppengröße von ca. 25 Anwesenden sei aber für eine intensive Diskussion gut geeignet.

Die Moderation und Dokumentation unterstützen Anette Quast, Katharine Wegner, Olga Schill und Janne Irmisch, TOLLERORT. Als VertreterInnen des Fachamts für Stadt- und Landschaftsplanung werden Rolf Schuster, Svenja Timm, Jan Philipp Stephan und Thomas Breyvogel den Workshop unterstützen.

#### Ablauf 11:00 bis 16:00 Uhr

- Begrüßung und Einstieg
- Input und Gesprächsrunde zu den im ersten Workshop ermittelten Schwerpunktthemen
- Gesprächsphase an Thementischen im World-Café
- Auswertung der Ergebnisse
- Feedback & Abschluss

Beim ersten Workshop sind wichtige Themenfelder und Fragestellungen identifiziert worden. Heute soll an diesen Themenfeldern weitergearbeitet werden. Frau Böcker erläutert, dass – ausgehend von der letzten Veranstaltung – Schwerpunktthemen ermittelt wurden, die heute vertieft werden sollen. Um die heute erstmalig Teilnehmenden zum Einstieg über die Inhalte und Arbeitsweisen des ersten Workshops zu informieren, bittet Frau Böcker die übrigen TeilnehmerInnen, in Kleingruppen von der letzten Veranstaltung zu berichten. Dabei sollen sie für sie besonders präzise Ergebnisse hervorheben.



*Bericht vom ersten Workshop in Kleingruppen*

## Fragen und Antworten aus den Themenfeldern



*Jan Philipp Stephan, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung*

Jan Philipp Stephan, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, geht auf die Fragen ein, die dem Bezirksamt nach dem letzten Workshop zur Bearbeitung mitgegeben wurden. Für manche Fragestellungen sind andere Fachämter zuständig als das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, das Herr Stephan vertritt.

### 1) Beteiligung

#### **Kann der Ortsausschuss in Lokstedt tagen?**

Der Bezirk setzt sich aus dem Kerngebiet, der Urbanisierungszone – zu der auch Lokstedt gehört – und den äußeren Stadtteilen zusammen. Es gibt zusätzlich auch eine politische Einteilung in größere Regionalbereiche: Der Regionalbereich Lokstedt umfasst auch Niendorf und Schnelsen. Daher tagt der Regionalausschuss Lokstedt im Ortsamt Niendorf und nimmt von dort die Lokstedter Themen wahr.

### 2) Wohnraum

#### **Wie geht Verdichtung in Lokstedt? Was sind die Ziele für die nächsten Jahre?**

Es stellt sich grundsätzlich für Eimsbüttel die Frage: Wie wollen wir wachsen? Das Wachstum wird schwerpunktmäßig an bereits bestehenden Zentren, den Magistralen und nahe der ÖPNV-Infrastruktur konzentriert. Grünflächen stehen dabei nicht im Fokus als Flächen für die Wohnungsbauentwicklung. Lokstedt hat in der Vergangenheit ein deutliches Plus an Wohnungen zu verzeichnen. Die Besonderheit von Lokstedt ist aber die Verdichtung des Stadtteils über neue Bebauungspläne, die einen höheren Einfluss der Stadtplanung mit sich bringen.

#### **Wo entstehen in Lokstedt neue Sozialwohnungen vor dem Hintergrund der Förderung bezahlbaren Wohnraums?**

Öffentlich geförderter Wohnungsbau ist in Hamburg durch die Klausel „Vertrag für Hamburg“ geregelt. Diese schreibt vor, bei jedem Wohnungsbauvorhaben mit mehr als 30 Wohneinheiten mind. 30% sozialen Wohnungsbau zu schaffen. Der Bezirk Eimsbüttel hat sich das Ziel gesetzt, möglichst bei jedem Vorhaben 30%, bei neuen Bebauungsplänen sogar 50% und bei städtischen Flächen bis zu 100% öffentlich geförderten Wohnungsbau umzusetzen.

Beim sozialen Wohnungsbau wird die Miete von der Investitions- und Förderbank (IFB) über mindestens 15 Jahre anteilig subventioniert.

Auf Nachfrage erklärt Herr Stephan, es gebe in der Wohnungspolitik unterschiedliche Förderungsarten. Zu unterscheiden seien die Subjektförderung und die Objektförderung. Bei der Subjektförderung werde der/die Mieter/in direkt gefördert (z.B. Wohngeld), bei der Objektförderung werde der Bau gefördert. Die IFB zahle einen Teil der Miete an die EigentümerInnen.

### 3) Schaffung / Stärkung eines Zentrums

**Wie ist der aktuelle Stand der Verhandlungen zwischen Stadt und DRK bezüglich der Umnutzung des DRK-Geländes am Behrmanplatz? Kann das Gelände von der Stadt erworben werden?**

Der Bezirk Eimsbüttel führt Gespräche mit dem DRK über die Entwicklung der DRK-Fläche zwischen Behrmanplatz und Grelckstraße. Die Stadt Hamburg könnte zwar grundsätzlich als Käufer auftreten, allerdings ist dieses vornehmlich vom DRK und dem Verkaufswille abhängig.

Ein Teilnehmer fragt, ob das Bezirksamt die Nutzung der DRK-Fläche (auch nach einem Verkauf) z.B. durch einen Bebauungsplan vorschreiben kann. Herr Stephan erklärt, das Bezirksamt verfüge über sehr begrenzte Eingriffsmöglichkeiten auf einen Verkauf. Es gebe ein Bebauungsplanverfahren, in dem Nutzungen und die Rahmenbedingungen der Entwicklung festgelegt werden. Ziel des Bezirksamtes ist es aber nicht, den Erwerb der Fläche zu erreichen oder sich an einer Spekulation zu beteiligen, sondern eine Entwicklung auf der Fläche vorzunehmen.

### 4) Integrierte Verkehrsentwicklung / Wegequalitäten

**In welche Straßenkategorie lässt sich die Grelckstraße derzeit einordnen? Ist die Einrichtung einer Spielstraße dort möglich? Wäre die Verhinderung des Durchgangsverkehrs möglich?**

Die Grelckstraße ist ein sogenannter „Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich“, d.h. eine Tempo-20-Zone. Laut Auskünften des Fachamts Management des öffentlichen Raums könnte hier keine Spielstraße eingerichtet werden, da die Anforderungen hierfür nicht erfüllt sind.

Ob Durchgangsverkehr in der Grelckstraße verhindert werden könnte, hängt davon ab, wie intensiv die Grelckstraße tatsächlich von Durchgangsverkehr belastet ist. Um dies herauszufinden müssten entsprechende Erhebungen durchgeführt werden.

Ein Teilnehmer bemerkt, dass die Grelckstraße rund 20 Jahre lang eine Spielstraße gewesen sei, insofern sei es doch vielleicht möglich, dies erneut einzurichten. Herr Stephan erklärt, dies noch einmal zu überprüfen. Er weist darauf hin, dass sich die Anforderungen für die Einrichtung einer Spielstraße möglicherweise geändert hätten.

### 5) Radverkehrskonzept

**Welche Planungen gibt es für das Verkehrsnetz / Radwegenetz? Bisher ist das Rad- und Fußverkehrsnetz nur punktuell erneuert worden – wo und wie werden Prioritäten gesetzt? Gibt es ein Konzept zur Verringerung der Schleichwege?**

Derzeit laufen die Planungen für die Erneuerung der Nord-Süd-Veloroute 3 (rot). Dazu erfolgte am 15. Mai 2017 eine Infoveranstaltung. Im Allgemeinen wird bei der Erneuerung eines Radweges auch der anliegende Fußweg erneuert. Auch gibt es im Bezirk Wegewarte, die die Straßen ablaufen und

feststellen, wo eine Verbesserung nötig ist. Jede/r BewohnerIn kann beim Bezirksamt Hinweise auf Problemstellen melden.

### **Besteht die Möglichkeit einen Zebrastreifen am Grandweg einzurichten?**

Der Grandweg ist eine Tempo-30-Zone. In Hamburg werden grundsätzlich in Tempo-30-Zonen keine Zebrastreifen eingerichtet. Zuständig ist die Polizei als Straßenverkehrsbehörde, die u.a. auf Grundlage der bundesweit einheitlichen Straßenverkehrsordnung handelt.

Aus dem Teilnehmerkreis wird kritisiert, dass nicht die BürgerInnen, die die Wege täglich nutzen, darüber entscheiden könnten. Die Verkehrssituation im Grandweg sei bereits viel diskutiert worden, schließlich seien die sogenannten „Parktaschen“ eingerichtet worden. Jedoch zeige sich in der Praxis, dass diese den Verkehr nicht beruhigen würden. Das Umfahren der Parktaschen erfordere viel Konzentration, daher werde weniger auf Kinder geachtet. Dies sei zu gefährlich für Kinder. Generell müsse das oberste Ziel sein, Kinder im Straßenverkehr durch geeignete Maßnahmen zu schützen. Die Teilnehmerin regt an, das Gelingen von Umbaumaßnahmen auch im Nachhinein zu reflektieren.

Eine weitere Teilnehmerin merkt an, dass der Grandweg ständiges Thema sei und aufgrund der aktuellen Verkehrssituation regelmäßig Geschwindigkeitskontrollen stattfinden würden. Sie plädiert dafür, statt regelmäßiger Geschwindigkeitskontrollen zur Entschärfung der Verkehrssituation eine bauliche Lösung herbeizuführen. Ein Teilnehmer liest die Rechtsgrundlage für die Einrichtung von Zebrastreifen vor, die besagt, dass Verkehrszeichen nur dort angebracht werden müssen bzw. sollen, wo sie tatsächlich nötig sind (Straßenverkehrsordnung, Art. 45, § 9: „Verkehrszeichen und Verkehrseinrichtungen sind überall dort anzuordnen, wo dies aufgrund der besonderen Umstände zwingend erforderlich ist.“).

Herr Stephan sagt zu, das Thema in die weitere Diskussion mitzunehmen. Trotzdem müsse die Verwaltung bestehende Gesetze beachten und könne nicht zuwiderhandeln.

### **Welche mittelfristigen Planungen gibt es für den Siemersplatz?**

Der Siemersplatz ist erst vor kurzer Zeit im Rahmen der Busbeschleunigung umgebaut worden. Kurzfristige Veränderungen / Planungen sind daher nicht wahrscheinlich. Allerdings könnte mittel- bis langfristig im Rahmen von Bauarbeiten zur Einrichtung einer U-Bahn-Station (U5) eine (partielle) Neugestaltung möglich werden.

## 6) Entwicklung der Frei- und Erholungsräume

### **Was bedeutet „Erholung“ in der Großstadt? Wie wird Lebensqualität in Abwägung berücksichtigt? Parks / Grünzüge als Bestandteile des Alltagswegenetzes mit Beleuchtung und Winterdienst?**

Der Bezirk versucht bei Planungen, die unterschiedlichen Bedürfnisse der BewohnerInnen mitzudenken, so auch ein Bedürfnis nach Erholung. Allerdings sind die konkreten Anliegen von BewohnerInnen dabei sehr verschieden. Es gibt nicht ein eindeutiges Kriterium für „Erholung“.

Im ersten Workshop war kritisiert worden, dass es keine Beleuchtung und keinen Winterdienst in vielen Grünanlagen gibt. Ein Winterdienst ist nach der Grünanlagenverordnung nicht vorgesehen. Eine Beleuchtung ist nicht gesetzlich ausgeschlossen, sie ist aber nur dann möglich, wenn der Weg durch eine Grünfläche eine erhebliche Abkürzung darstellt. Grund dafür sind u.a. sehr hohe Unterhaltungskosten. Ebenso sollten Parks nachts für Tiere dunkel gehalten werden.



### **Wie werden Rückschnittarbeiten überprüft? Wie wird mit bestehenden Grünflächen im Hinblick auf Pflege / Erhalt umgegangen?**

Das Bezirksamt Eimsbüttel erhält für die Pflege und den Erhalt jährlich 0,09 € pro m<sup>2</sup> Grünfläche. Für jede Grünfläche gibt es einen Pflegeplan, der regelmäßig überprüft wird. Im letzten Workshop wurden besonders starke Rückschnittarbeiten kritisiert. Herr Stephan erläutert, dass die Rückschnittarbeiten im Lohbekpark mit dem NABU abgestimmt worden seien und üblicherweise nur abschnittsweise ein selektiver Rückschnitt stattfindet.

### **Wie sind die aktuellen Planungen zum Kollauwanderweg?**

In einigen Abschnitten ist der Kollauwanderweg tatsächlich kein offizieller Wanderweg. Hintergrund ist die Verkehrssicherungspflicht, die bei einem offiziellen Wanderweg besteht. Entlang der Kollau sind einige Wege auf Gewässerparzellen bzw. Arbeits- und Schauwege, die nicht der Verkehrssicherungspflicht unterliegen. Im Prinzip duldet der Bezirk an diesen Stellen das Wandern entlang der Kollau.

### **Welche Planungen gibt es zu den Kleingartenanlagen?**

Bezüglich der Kleingartenanlagen besteht in Hamburg eine „Ersatzlandspflicht“: Wenn an einem Ort eine geschützte Parzelle entfernt wird, muss an anderer Stelle eine neue angelegt werden. Es kann vorkommen, dass in einem Bezirk Kleingartenanlagen wegfallen und diese in einem anderen Bezirk „ersetzt“ werden. Herr Stephan verweist auf das Wohnungsbauprogramm in dem die Potenzialflächen dargestellt sind. Kleingartenflächen stellen hierbei eine absolute Ausnahme dar. Gleichwohl ist die Umwandlung von Kleingartenflächen mit ihrer Ersatzlandverpflichtung der Umwandlung von Grünanlage vorzuziehen. Dieses zeigte sich auch aus der Bürgerbeteiligung von Eimsbüttel 2040.

Einige TeilnehmerInnen stellen gemeinsam mit Herrn Stephan fest, dass sich die Bebauungspläne teilweise mit bestehenden Kleingartenanlagen überschneiden und es auch Bebauungspläne gibt, die Wohnen in Kleingärten umwandeln.

## 7) Entwicklung der sozialen, kulturellen, freizeitbezogenen und gewerblichen Infrastruktur

### **Welche Möglichkeiten der Einflussnahme hat die Verwaltung, Angebote der Gastronomie, Kultur, Einzelhandel zu steuern? Welche Rahmenbedingungen unterstützen gute Angebote?**

Der Bezirk kann Einfluss auf die Entwicklung des Stadtteils nehmen, indem er in Bebauungsplanverfahren Rahmenbedingungen setzt, auch für den Einzelhandel. Aktuell werden für den Bezirk Eimsbüttel ein Nahversorgungskonzept, ein Zentrenkonzept und ein Gewerbeflächenkonzept erstellt, aus denen Vorgaben für Bebauungsplanverfahren abgeleitet werden.



*TeilnehmerInnen beim zweiten Workshop*

## 8) Schulentwicklungsplan

### **Wird das Lycée Français am jetzigen Standort in Lokstedt geschlossen? Gibt es ggf. noch die Möglichkeit der Einflussnahme?**

Für die Hamburger Schulen sowie das Lycée Français ist die Schulbehörde zuständig. Der Bezirk kann kaum Einfluss nehmen. Der Bezirk stimmt sich jedoch regelmäßig mit der Schulbehörde ab.

Das Lycée Français soll nach der Presseberichterstattung an einen Standort in Altona verlagert werden.

### **Wie sieht die aktuelle Schulentwicklungsplanung für Lokstedt vor dem Hintergrund der wachsenden Zahl an Kindern und Jugendlichen aus?**

Der Bedarf an Grundschulplätzen steigt im Zuge der Verdichtung des Stadtteils. Die Verdichtung sichere zugleich aber auch die Schulstandorte. Der Bezirk Eimsbüttel steht im engen Austausch mit der Schulbehörde, damit diese die Schulen entsprechend anpassen kann.

Eine Teilnehmerin merkt an, dass der Wohnungsbau und die Gegebenheiten vor Ort aufeinander abgestimmt werden müssten: Die Auslastung der Schulen sei stark gestiegen, so dass z.B. in den Grundschulen Vizelinstraße und Döhrnstraße mehr als 23 SchülerInnen eine Klasse besuchen. Die Kapazitätsgrenzen seien bereits erreicht.

Herr Stephan informiert, dass auf der Plattform [www.hamburg-aktiv.info](http://www.hamburg-aktiv.info) Freizeit-Angebote für den Stadtteil Lokstedt einzusehen seien. Auch weist Herr Stephan auf den neuen Familienwegweiser hin, der am 11.05.2017 im Bürgerhaus Lokstedt vorgestellt werde.

Weitere Informationen über den Bezirk Eimsbüttel bzw. den Stadtteil Lokstedt können direkt bei Herrn Stephan und Frau Timm erfragt oder unter folgendem Link: [www.hamburg.de/stadtplanung-eimsbuettel](http://www.hamburg.de/stadtplanung-eimsbuettel) eingesehen werden.

## **Gesprächsphase an Thementischen im World-Café**

Frau Böcker stellt sieben Schwerpunktthemen vor, die auf Grundlage des ersten Workshops ermittelt worden sind.

1. **Angebote sozialer, kultureller und freizeitbezogener Infrastruktur speziell für Jugendliche**, die in den nächsten Jahren heranwachsen  
Berücksichtigung der Vereinslandschaft / Möglichkeiten zur Öffnung von Vereinsflächen?
2. **Belebung des Stadtteils und Schaffung von Begegnungsräumen**, indem die Ausstattung mit sozialer, kultureller und freizeitbezogener Infrastruktur, Nahversorgung und Gastronomie erhalten und weiterentwickelt wird, räumliche Bündelung, Erhalt bezahlbarer Flächen
3. **Steuerung des Kfz-Verkehrs** durch Verkehrsführung (Entlastung der Wohngebiete, Sicherheit für AnwohnerInnen) und Verkehrsverlagerung (Attraktivierung ÖPNV)
4. **Qualitäten für das Alltagswegenetz im Rad- und Fußverkehr**, abseits der Hauptverkehrsstraßen/durch Grünzüge, dabei Zielgruppen berücksichtigen, Kinder (Schulwege), Ältere sind besonders auf sichere kurze Wege angewiesen.
5. **Entwicklung des Zentrums Grellckstraße** (Spielstraße, Sperrung ...?), unter Berücksichtigung DRK-Standort

6. **Qualitätsvolle Weiterentwicklung des Stadtteils mit neuen Wohnungen:** bezahlbar, nachhaltig, nachbarschaftsbildend, Erholungswert des Stadtteils erhalten, Parkraumbedarf berücksichtigen
7. **Erhalt von Grünflächen und Freiräumen** als Erholungsräume und als Wegeverbindungen für unterschiedliche Zielgruppen, Abbau von Nutzungskonflikten

In mehreren Gesprächsgruppen werden die Themen nun diskutiert. Es werden zwei aufeinanderfolgende Gesprächsphasen durchgeführt, so dass insgesamt sechs Themen bearbeitet werden können. Frau Böcker klärt über eine Abfrage, zu welchem Thema sich die Beteiligten spontan zuordnen. Im Ergebnis wird das Thema Angebote speziell für Jugendliche zwei anderen Themen zugeordnet, mit dem Auftrag, die Zielgruppe der Jugendlichen mit zu bedenken. Pro Phase werden in drei parallelen Gesprächsgruppen drei Themen bearbeitet. Es besteht die Möglichkeit, zum Ende der Gesprächsphase einmal die Gruppen zu wechseln.

Die Gruppen werden von Mone Böcker, Katharine Wegner und Olga Schill moderiert. Die VertreterInnen des Bezirksamts stehen mit fachlichen Kenntnissen zur Verfügung.

In den Gesprächsgruppen werden jeweils folgende Fragen bearbeitet:

- Welche Anliegen haben Sie im jeweiligen Thema?
- Wo sehen Sie besondere Konflikte?
- Was sind Herzensanliegen? Was sind Ihre wichtigsten Anliegen?

Auf einem Ergebnisplakat wird zu den wichtigsten Anliegen notiert:

- Wie können die Lokstedterinnen und Lokstedter diese wichtigsten Anliegen bewegen?
- Wie können Politik und Verwaltung diese wichtigsten Anliegen bewegen?

In der ersten Runde werden die folgenden Themen behandelt:

1. Steuerung des Kfz-Verkehrs
2. Qualitäten für das Alltagswegenetz im Rad- und Fußverkehr
3. Entwicklung des Zentrums Grelckstraße

In der zweiten Runde werden diese Themen diskutiert:

4. Qualitätsvolle Weiterentwicklung des Stadtteils mit neuen Wohnungen
5. Erhalt von Grünflächen und Freiräumen als Erholungsräume und als Wegeverbindungen (+ Angebote speziell für Jugendliche)
6. Belebung des Stadtteils und Schaffung von Begegnungsräumen (+ Angebote speziell für Jugendliche)

Die vollständigen Ergebnisse und Notizen aus der Gesprächsphase sind im Anhang dokumentiert.



Gesprächsrunde



Gesprächsrunde



Teilnehmerin



Teilnehmer

## Auswertung der Ergebnisse und Abschluss

Nach den Gesprächsrunden werden die Ergebnisse der Gruppengespräche im Plenum vorgestellt.

### 1) Belebung des Stadtteils und Schaffung von Begegnungsräumen (+ Angebote speziell für Jugendliche) (Moderation: Olga Schill)

Frau Schill berichtet, das wichtigste Anliegen der Gruppe sei ein kulturelles Zentrum für Jung und Alt im südlichen Raum Lokstedts, da das Bürgerhaus im Nordosten ausgelastet sei. Zum Treffen werden sowohl ein nicht-kommerzielles Angebot als auch kommerzielle Orte, z.B. ein Café, Restaurant oder Biergarten, gewünscht. Im südlichen Lokstedt sei zudem ein Drogeriemarkt erforderlich.

Die LokstedterInnen können diese Anliegen bewegen, indem sie bereits aktive Vereine ansprechen, ob sie sich weiter nach Lokstedt öffnen können oder Gastronomen nach Lokstedt „locken“. Außerdem könne man weiterhin an Beteiligungsprozessen teilnehmen und eigene Anregungen an die Bezirkspolitik weitergeben.

Die Gruppe fordert Politik und Verwaltung dazu auf, mehr Gewerbefläche zur Verfügung zu stellen, indem z.B. Erdgeschoss für Gewerbe geöffnet werden.

Frau Böcker fasst zusammen, dass Politik und Verwaltung die Rahmenbedingungen so gestalten sollen, dass geeignete Flächen bereitstehen und bewirtschaftet werden können.

## 2) Entwicklung des Zentrums Grelckstraße (Moderation: Olga Schill)

Die Grelckstraße solle auf jeden Fall als Zentrum weiter entwickelt werden, da sie schon jetzt als Zentrum empfunden werde und ein Ort sei, mit dem sich die LokstedterInnen identifizieren. Die Gruppe habe sich die Frage gestellt, welche Anforderungen und Erwartungen die BürgerInnen an ein Zentrum stellen und halte daher eine Bedarfsanalyse für notwendig.

Als LokstedterInnen können sie das Zentrum fördern, indem sie die dortigen Angebote nutzen und dort z.B. einkaufen. Zudem können sie den öffentlichen Raum durch andere Aktivitäten beleben.

Politik und Verwaltung sollten in der Grelckstraße die Verkehrsführung überprüfen und den öffentlichen Raum besser gestalten. Ebenso solle der Markt länger als 13 Uhr geöffnet sein, um den öffentlichen Raum länger zu beleben und verschiedene Nutzergruppen anzuziehen. Außerdem solle die Stadt die Entwicklungsmöglichkeiten des DRK-Geländes vorantreiben.



*Olga Schill, TOLLERORT entwickeln & beteiligen*

## 3) Erhalt von Grünflächen und Freiräumen als Erholungsräume und als Wegeverbindungen (+ Angebote speziell für Jugendliche) (Moderation: Katharine Wegner)

Frau Wegner berichtet, dass vordergründig gewünscht werde, Grünflächen zu erhalten und zu optimieren. Eine Kontroverse sei gewesen, bestimmte Flächen naturnah und ungestaltet zu belassen. Generell sollen bei der Umgestaltung Räume für Jugendliche eingeplant werden.

Die Gruppe habe festgestellt, dass die Kleingartenanlagen für alle LokstedterInnen ein Gewinn seien und daher öffentlich zugänglich sein sollten. Auch könne man einzelne Parzellen gemeinschaftlich nutzen, z.B. für einen interkulturellen Garten.

Die LokstedterInnen können für die Umsetzung dieser Anliegen z.B. den Kontakt zum Vorstand des Kleingartenvereins suchen. Ebenso könne ein Stadtteilrundgang mit Politik, Verwaltung, dem Kleingartenverein und engagierten BürgerInnen stattfinden, um durch das gemeinsame Gespräch etwas zu bewegen. Konkret werde gewünscht, den Hockeyplatz an der Döhrntwiete in einen Kunstrasenplatz umzuwandeln.

## 4) Qualitäten für das Alltagswegenetz im Rad- und Fußverkehr (Moderation: Katharine Wegner)

Zunächst soll in Lokstedt die Sicherheit für den Rad- und Fußverkehr erhöht werden. Ein weiteres Anliegen ist, die Qualität des Radwegenetzes zu verbessern. Außerdem wurde in der Gruppe die starke Nord-Süd-Achse – Veloroute 3 – begrüßt, jedoch wurden mehr Querverbindungen zwischen Ost und West gewünscht.

Frau Wegner berichtet, dass die Gruppe im Allgemeinen für eine Entflechtung des Rad-, Fuß-, und PKW-Verkehrs plädiere, indem z.B. Fahrradstraßen eingerichtet werden. Bei einer weiterführenden Planung sollen auch die verschiedenen Bedürfnisse von RadfahrerInnen berücksichtigt werden, da

sich die Geschwindigkeiten zum Teil stark unterscheiden und diese sich daher gegenseitig behindern können.

Die LokstedterInnen können diese Anliegen unterstützen, indem sie BürgerInnen bei Fehlverhalten ansprechen, z.B. wenn ein parkender PKW einen Radweg versperrt oder eine unbeschnittene Hecke die Sicht verhindert. Ebenso können sie beim Bezirksamt Schäden wie z.B. Schlaglöcher melden oder die Politik auf Mängel hinweisen. Außerdem wird angeregt, Politik und Verwaltung bei gelungenen Maßnahmen zu loben, damit diese sich zu weiteren Umgestaltungsmaßnahmen motiviert fühlen.

## **5) Steuerung des Kfz-Verkehrs**

**(Moderation: Mone Böcker)**

Frau Böcker berichtet, dass sich die TeilnehmerInnen konkret wünschen, dass „Schleichfahrten“ durch Wohngebiete verringert werden. Zudem sollen – nicht nur im Grandweg – mehr Zebrastreifen in Tempo-30-Zonen eingezeichnet werden.

Bei der Schwerpunktsetzung für zukünftige Anliegen habe die Gruppe dann aber eher allgemeine Anliegen formuliert. Zum einen solle sich die „Planungskultur“ verändern, d.h. schwächere VerkehrsteilnehmerInnen sollten bei der Planung zuerst berücksichtigt werden, während Autoverkehr in der Entwicklung nachrangig behandelt werden müsse. Zum anderen solle der Autoverkehr unattraktiver gestaltet werden, stattdessen sollen ÖPNV und Car-Sharing gefördert werden.

Um diese Anliegen zu fördern, sollten die Lokstedter BürgerInnen sich an Verkehrsregeln halten und Rücksicht auf andere VerkehrsteilnehmerInnen nehmen und ggf. das eigene Verkehrsverhalten anpassen. Missstände sollten an die Politik und Verwaltung kommuniziert werden. Angeregt werden ebenfalls Aktionen im Stadtteil, z.B. einen Zebrastreifen selbst aufzumalen. Es sei jedoch für dauerhafte Lösungen besser, Einfluss auf die Bezirksversammlung zu nehmen und z.B. Vorschläge für gute Wegeverbindungen einzureichen. Zudem müsse man Veränderungen akzeptieren, wenn Straßenräume perspektivisch umgestaltet werden und z.B. Fahrbahnen zugunsten breiterer Seitenflächen entfallen.

Politik und Verwaltung können sich ihrerseits über best-practice-Modelle in anderen Metropolen informieren. Auch solle der Autoverkehr bei der Planung nicht vorrangig betrachtet werden. Ebenso solle der Bezirk Ermessensspielräume ausnutzen und Sonderregeln in besonderen Situationen zulassen. Auch solle der ÖPNV attraktiver gestaltet werden. Die Gruppe hält den Bezirk dazu an, Veränderungen und Visionen zu bewegen.

## **6) Qualitätsvolle Weiterentwicklung des Stadtteils mit neuen Wohnungen**

**(Moderation: Mone Böcker)**

Frau Böcker berichtet aus der Gruppe, dass Lokstedt nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ wachsen solle. Qualitativ bedeute beispielsweise, dass Wohnen für alle bezahlbar sei. Die Gruppe habe z.B. dafür gestimmt, genossenschaftliches Wohnen zu fördern und insbesondere bestehende Genossenschaften zum Neubau zu animieren. Da dies als Bezirk schwierig umsetzbar sei, wird angeregt, dass das Bezirksamt Informationen bereitstellt, wie Genossenschaften gegründet werden können. Es solle zudem kommuniziert werden, dass die Neugründung von insbesondere kleinen Genossenschaften begrüßt werde. Es wird festgestellt, dass Baugemeinschaften bereits häufig Flächenangebote von öffentlicher Hand erhalten. BürgerInnen hingegen sollten die Möglichkeit nutzen und eine eigene Genossenschaft gründen, damit Politik und Verwaltung den Erfolg dieser Förderung wahrnehmen.

Die Gruppe spreche sich gegen den übermäßigen Flächenverbrauch aus und ziehe daher Geschosswohnungsbau gegenüber flächiger Bebauung vor. Hochhäuser sind jedoch nicht erwünscht; die Höhe der Häuser müsse an jedem Standort individuell definiert werden.

LokstedterInnen können dies unterstützen, indem sie die Grünflächen aktiv nutzen und somit eine Argumentationsgrundlage gegen Bebauung bilden.

Politik und Verwaltung können dabei unterstützen, den „Flächenfraß“ durch Planverfahren und Bauungspläne zu verhindern. Zudem sollten sie Win-Win-Situationen in Verhandlungen mit Bauträgern herstellen: So profitieren z.B. beide Seiten, wenn im Zuge von neuem Wohnungsbau Grünräume in der Umgebung in Wert gesetzt werden.

Frau Böcker fragt die TeilnehmerInnen, ob noch weitere Anliegen bestehen. Eine Teilnehmerin merkt an, dass sie die ähnlichen Ergebnisse der Gesprächsrunden über den Kfz-Verkehr und den Radverkehr als positiv empfindet. Dies zeige, dass die LokstedterInnen im Verkehr verschiedene Rollen und Perspektiven einnehmen können.

## **Feedback & Abschluss**

Frau Böcker schließt die inhaltliche Gesprächsrunde und weist auf eine Plakatwand hin, auf der die TeilnehmerInnen positive wie negative Anmerkungen zum Beteiligungsverfahren hinterlassen können. Sie bedankt sich bei den TeilnehmerInnen für ihr Engagement und lädt zur Abschlussveranstaltung ein, über die demnächst per Brief informiert wird. Die Dokumentation werde den TeilnehmerInnen ebenso in Kürze zugänglich gemacht.

Abschließend bittet Frau Böcker die TeilnehmerInnen, eine Rückmeldung zu den beiden Veranstaltungen zu geben. Mehrere TeilnehmerInnen loben, dass ein solches Verfahren ausprobiert wurde, bei dem BürgerInnen per Zufall ausgewählt und eingeladen wurden. Zudem wird die Organisation und Moderation der Workshops gelobt.

Eine Teilnehmerin wünscht sich, dass die Ergebnisse dieser Beteiligung nicht ohne Folge bleiben. Sie regt an, das Potential dieser Gruppe engagierter BürgerInnen weiter zu „nutzen“ und fragt, welche Möglichkeiten es gibt, sich außerhalb von Parteipolitik weiter im Stadtteil einzubringen. Sie habe erfahren, dass BürgerInnen teilweise in Planverfahren beteiligt werden und frage sich, wie man von diesen Verfahren erfahre.

Diesbezüglich erkundigt sich Frau Böcker, was sich die BürgerInnen wünschen, um besser über Beteiligungsverfahren informiert zu werden, z.B. wo derartige Informationen erscheinen sollen. Ein Teilnehmer schlägt vor, eine Internetseite zu erstellen, auf der die Beteiligungsverfahren in Hamburg aufgelistet werden. Die Bezirke könnten verpflichtet werden, ihre Beteiligungsprozesse dort einzustellen.

Eine weitere Teilnehmerin bemerkt, dass sie diese Beteiligung mit ihrem vielfältigen Teilnehmerkreis als sehr angenehm empfunden habe – im Vergleich zu Abendveranstaltungen, bei denen BürgerInnen vor allem ihre Wut zum Ausdruck bringen.

Frau Böcker bedankt sich den VertreterInnen aus dem Bezirksamt Eimsbüttel, beim TOLLERORT-Team und den heutigen TeilnehmerInnen für ihr Engagement.

Auch Herr Stephan bedankt sich bei den TeilnehmerInnen. Er lobt die konstruktive und ergiebige Zusammenarbeit in den Workshops. Herr Stephan bietet an, dass der Bezirk die Adressen der TeilnehmerInnen bei Zustimmung an alle weitergeben könne, damit sie sich selbst vernetzen können. Zudem weist er auf das Bürgerhaus Lokstedt hin, das mit dem Bezirksamt in regelmäßigem Austausch stehe und im Stadtteil sehr aktiv sei, z.B. in Form einer Zukunftswerkstatt.

Herr Stephan wird am Montag, 08.05.2017, im Regionalausschuss Lokstedt zu Gast sein, er werde hier zunächst über das Verfahren informieren. Über die Ergebnisse der Beteiligung werde die Politik erst nach der öffentlichen Abschlussveranstaltung informiert.

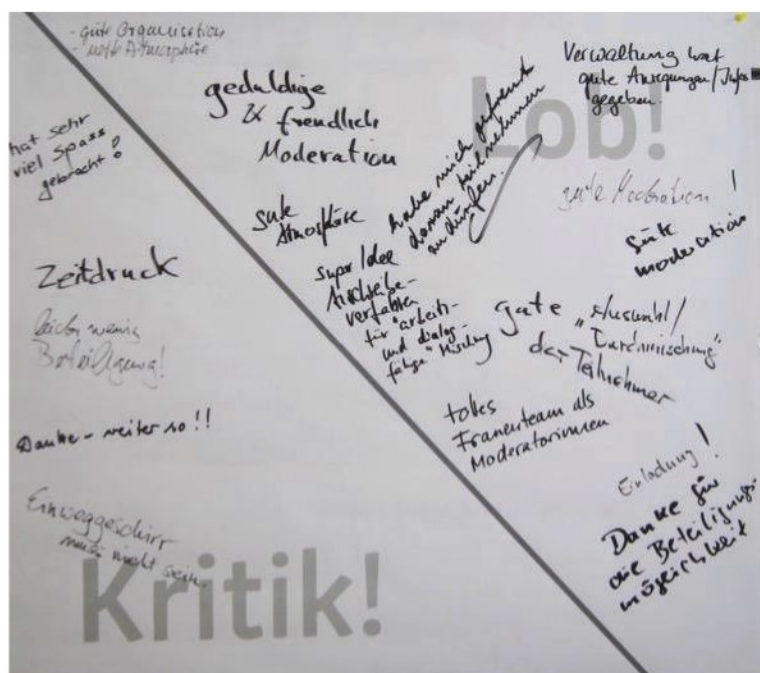
Auf Nachfrage einer Teilnehmerin hin erläutert Herr Stephan erneut in Kürze das Auswahlverfahren für die TeilnehmerInnen an diesem Beteiligungsverfahren, welches jedoch nicht repräsentativ sei.

Herr Schuster erklärt im Schlusswort, dass er dieses neue Beteiligungsformat als spannend empfunden hätte. Er bedankt sich bei den TeilnehmerInnen und verabschiedet sich bis zur Abschlussveranstaltung.

*Nachtrag: Der Termin der Abschlussveranstaltung wurde im Nachgang der Veranstaltung auf Mittwoch, 5. Juli 2017 gelegt.*

#### Hinweise der TeilnehmerInnen auf der Feedback-Wand

- Lob
  - gute Organisation
  - nette Atmosphäre
  - geduldige & freundliche Moderation
  - gute Atmosphäre
  - super Idee Anschreibeverfahren für „arbeits- und dialogfähige“ Mischung
  - tolles Frauenteam als Moderatorinnen
  - habe mich gefreut daran teilnehmen zu dürfen
  - gute „Auswahl/Durchmischung“ der Teilnehmerinnen
  - Einladung!
  - Danke für die Beteiligungsmöglichkeit
  - Gute Moderation!
  - Verwaltung hat gute Anregungen/Infos gegeben
- Kritik
  - Hat sehr viel Spaß gebracht!
  - Zeitdruck
  - Leider wenig Beteiligung
  - Danke – weiter so!!
  - Einweggeschirr muss nicht sein



Lob und Kritik am Beteiligungsverfahren





## Dokumentation

### Bürgerbeteiligung Lokstedt 2020 Öffentliche Abschlussveranstaltung

05.07.2017

19.00 – 21.00 Uhr

Grundschule Hinter der Lieth

Veranstalter:

Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt  
Stadt- und Landschaftsplanung

Konzept, Moderation,  
Dokumentation und Bildmaterial:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

## Vorspann

Im Eingangsbereich können die eintreffenden BesucherInnen der Veranstaltung ihren Wohnort in Lokstedt auf einer Karte mit einem Punkt markieren. Anhand der Verteilung der Punkte wird deutlich, dass die Wohnorte der BesucherInnen weitgehend über den Stadtteil verteilt sind.

An weiteren Stellwänden sind ausgestellt:

- Ergebnisse aus den beiden Workshops sowie aus der Kinder- und Jugendbeteiligung im Beteiligungsprozess Lokstedt 2020,
- Ergebnisse aus der Internetbeteiligung „Eimsbüttel 2040“,
- Informationen über das Projekt „Climate Smart City“,
- Daten zur Stadtteilentwicklung.



*Wohnorte der TeilnehmerInnen im Stadtteil Lokstedt*

## Begrüßung und Einstieg

Jan Philipp Stephan vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Eimsbüttel begrüßt die BesucherInnen und erläutert das besondere Vorgehen der Bürgerbeteiligung für das Projekt Lokstedt 2020.

Im Projekt Lokstedt 2020 wurden 600 in Lokstedt wohnhafte Personen vom Bezirksamt Eimsbüttel angeschrieben und eingeladen am Beteiligungsverfahren teilzunehmen. Bei diesen Personen handelt es sich um eine Zufallsauswahl von BewohnerInnen, die mithilfe des Melderegisters getroffen wurde und die demographischen Gegebenheiten des Stadtteils (Geschlechter- und Altersverteilung etc.) berücksichtigt. Die angeschriebenen BewohnerInnen sind über ganz Lokstedt verteilt wohnhaft.

Das Beteiligungsverfahren bezieht sich nicht auf ein bestimmtes Thema oder Projekt, sondern thematisiert allgemein die Entwicklung des Stadtteils Lokstedt. Im Beteiligungsverfahren sollten die Interessen und Bedürfnisse der zufällig ausgewählten Beteiligten abgefragt und einbezogen werden. Herr Stephan verweist darauf, dass die Ergebnisse der Beteiligung nicht repräsentativ seien, aber qualitativ wertvolle Hinweise geben würden.

## Vorstellung des Verfahrens und der Beteiligten

Moderatorin Mone Böcker, TOLLERORT entwickeln & beteiligen, stellt das Moderationsteam, die weiteren Mitwirkenden und den Ablauf der Veranstaltung vor. Sie stellt fest, dass heute zehn BürgerInnen anwesend sind, die bereits an den beiden Workshops „Lokstedt 2020“ teilgenommen haben. Über 100 Personen, die sich aktiv auf die Einladung zum Beteiligungsverfahren zurückgemeldet haben, wurden wiederum persönlich angeschrieben und zur Abschlussveranstaltung eingeladen.

### Ablauf 19:00 bis 21:00 Uhr

- Begrüßung und Einstieg
- Vorstellung des Verfahrens und der Beteiligten
- Vorstellung und Austausch über die wesentlichen Ergebnisse
- Feedback & Abschluss

Die Moderation und Dokumentation unterstützen Katharine Wegner und Sevinc Demir, TOLLERORT. Als Vertreterin des Fachamts für Stadt- und Landschaftsplanung ist zudem Svenja Timm anwesend.

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens wurde eine Kinder- und Jugendbeteiligung mit unterschiedlichen Formaten durchgeführt und es fanden zwei Workshops mit den eingeladenen BürgerInnen aus der Zufallsauswahl statt. Die heutige Veranstaltung soll das Verfahren genauer darstellen und dient der öffentlichen Präsentation der Ergebnisse. Erst nach dieser Veranstaltung werden die Ergebnisse des Verfahrens an die Politik übergeben und dort vorgestellt.

Die BesucherInnen haben ergänzend zum Austausch im Gespräch auch die Möglichkeit, Anmerkungen auf ausgelegten Kärtchen festzuhalten.

Zum Einstieg bittet Frau Böcker die anwesenden Workshop-TeilnehmerInnen einige Eindrücke aus dem Beteiligungsverfahren zu vermitteln.

- Was war das Besondere an diesem Verfahren?
- Wie wurden Sie eingeladen?
- Was hat Sie motiviert, an dem Verfahren mitzumachen?
- Wie haben Sie die Veranstaltungen erlebt?
- Was ist für Sie dabei herausgekommen?

Beteiligte berichten, sie hätten das Format Lokstedt 2020 als gute Möglichkeit erlebt, um sich in und für Lokstedt zu engagieren. Die Gespräche im Rahmen der Workshops seien „horizontenerweiternd“ gewesen, da viele unterschiedliche Meinungen und Interessen vertreten waren. Das Beteiligungsverfahren wird in den Rückmeldungen als konstruktiv bewertet. Auch bei zum Teil sehr unterschiedlichen Standpunkten sei die Diskussion sachlich geblieben und es hätte – im Gegensatz zu manch anderer Bürgerbeteiligung - „keine aufgeheizte Stimmung“ gegeben. Dass es bei dieser Bürgerbeteiligung um kein konkretes Vorhaben ginge, wird als Besonderheit bewertet. Häufig würden Bürgerbeteiligungen besucht, um für oder gegen etwas Bestimmtes Stellung zu beziehen. Bei diesem Verfahren sei es darum gegangen, sich mit verschiedenen Aspekten der zukünftigen Stadtteilentwicklung auseinanderzusetzen und einzubringen. Dies wird als bereichernd bewertet.

## Vorstellung der Ergebnisse

Katharine Wegner stellt die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung Lokstedt 2020 vor.

### **Ergebnisse Kinder- und Jugendbeteiligung**

Die Kinder-Beteiligung wurde mit insgesamt 39 SchülerInnen der Grundschule Hinter der Lieth und der Grundschule Döhrnstraße durchgeführt. Als Format wurde eine Stadtteilrallye gewählt, bei der die Kinder Potenziale und Defizite im Stadtteil mit Einwegkameras festhalten konnten. Es zeigte sich, dass die Kinder schon alleine aufgrund ihrer Größe eine andere Perspektive auf den Stadtteil haben. Es fiel auf, dass sie eher kleinteilige Beobachtungen anstellten. Überwiegend fühlen sich die Kinder im Stadtteil wohl und kennen sich gut in ihrer Nachbarschaft aus. Anzeichen der Vernachlässigung des öffentlichen Raums werden von den SchülerInnen kritisiert. Der Verkehr wird überwiegend aus der Perspektive der Kinder als FußgängerInnen und RadfahrerInnen wahrgenommen. Der Kfz-Verkehr wird als dominant und zum Teil bedrohlich empfunden. Der Baubestand wird überwiegend als selbstverständlich und gegeben hingenommen, es wird bei der Gestaltung von Gebäuden lediglich vereinzelt die Farbe hervorgehoben. Deutlich wurde, dass die Schulen von den Kindern nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensort wahrgenommen werden.

Neun der beteiligten Kinder haben am beim ersten Workshop Lokstedt 2020 den erwachsenen Beteiligten von ihren Eindrücken berichtet.

Für die Jugendbeteiligung wurde die Stadtteilschule Stellingen einbezogen, da im Stadtteil Lokstedt keine Stadtteilschule ansässig ist und das Gymnasium Corveystraße bereits in einem anderen Beteiligungsverfahren involviert ist. Die Stadtteilschule Stellingen beteiligte sich bei Lokstedt 2020 mit einer 10. Klasse. Bei der Jugendbeteiligung haben sich die Jugendlichen mit der Stadtteil-Identität Lokstedts unter dem Motto „Echt Lokstedt“ auseinandergesetzt.

In einer Unterrichtseinheit wurden die Jugendlichen in einem Brainstorming aufgefordert, zu überlegen, was für sie stadtteiltypisch ist, was den Stadtteil für sie „ausmacht“, d.h. charakterisiert und wie sie dies dokumentieren könnten. Dabei entwickelten die Jugendlichen schnell Ideen und zeigten sich motiviert, diese auch schnell in die Tat umzusetzen.

In drei weiteren Unterrichtsstunden hatten die Jugendlichen Gelegenheit, ihr „Echt Lokstedt“ im Rahmen einer selbstgewählten Erkundung im Stadtteil zu recherchieren und zu dokumentieren. Im Nachgang zu der Erkundung arbeiteten die Jugendlichen ihre Ergebnisse als Präsentation oder als Video auf. Vier Beiträge liegen vor und wurden ebenfalls beim ersten Workshop den erwachsenen Beteiligten vorgestellt:

- Die erste Gruppe hat ein Video zum Thema „Grünanlagen“ produziert unter der Fragstellung: Warum sind Grünanlagen wichtig? Wie sollten sie idealerweise gestaltet sein?“
- Eine Gruppe hat eine Präsentation mit dem Titel „Typisch Lokstedt“ zum Thema „Zuhause in Lokstedt“ erstellt. In diesem werden für die Jugendlichen wichtige Orte in der Nachbarschaft gezeigt, die für sie ein Stück „Heimat“ darstellen.
- Ein weiteres Video behandelt insbesondere die Themen Verkehr, Treffpunkte, Sport.
- Die letzte Gruppe stellt in einer Präsentation ihre wichtigen Bezugspunkte im Stadtteil vor (vom Sportplatz Eintracht Lokstedt bis hin zum Dönerladen).

Auffällig war, dass den Jugendlichen das Denken in Stadtteilgrenzen schwer fiel. Die Aussage „Lokstedt und Eimsbüttel sind doch irgendwie eins“ wurde so oder ähnlich häufig seitens der Jugendlichen getroffen. Erkennbar war auch, dass bei der Freizeitgestaltung Sport- und Freiflächen des Stadtteils eine große Rolle spielen. Als Treffpunkt wird lediglich ein Jugendzentrum (Jugendkeller der Petrus-

Kirche) genannt, ansonsten scheinen Dönerbuden, Pizzaläden und McDonalds eine wichtige Funktion als Treffpunkt im Stadtteil zu erfüllen. Außerdem wird die hohe Verkehrsbelastung in Lokstedt kritisiert.

Frau Wegner berichtet, dass sowohl die Kinder als auch die Jugendlichen viel Spaß daran gehabt hätten, ihren Unterricht einmal außerhalb des Klassenraums zu erleben und den Stadtteil Lokstedt zu erkunden. Sie zeigten ein hohes Engagement bei der Beteiligung.

### ***Ergebnisse aus den Workshops Lokstedt 2020***

Der erste Workshop fand am 8. April 2017 statt und diente der Ermittlung von Schwerpunktthemen für die Stadtteilentwicklung. Im zweiten Workshop am 6. Mai 2017 ging es um die Vertiefung von Schwerpunktthemen. Folgende Themenschwerpunkte wurden auf Grundlage der Gespräche im ersten Workshop identifiziert:

1. Angebote an sozialer, kultureller und freizeitbezogener Infrastruktur speziell für Jugendliche
2. Belebung des Stadtteils und Schaffung von Begegnungsräumen
3. Steuerung des Kfz-Verkehrs
4. Qualitäten für das Alltagswegenetz im Rad- und Fußverkehr
5. Entwicklung des Zentrums Grelckstraße
6. Qualitätsvolle Weiterentwicklung des Stadtteils mit neuen Wohnungen
7. Erhalt von Grünflächen und Freiräumen als Erholungsräume und als Wegeverbindungen

Frau Wegner stellt im Vortrag eine Auswahl von Anliegen vor, die im Rahmen des zweiten Workshops in Kleingruppen zu den Themenschwerpunkten zusammengetragen wurden. Der erste Themenschwerpunkt, der sich speziell auf die Angebote für Jugendliche bezieht, war dabei nicht einzeln bearbeitet, sondern in die übrigen Schwerpunkte integriert worden. Weiter hatten Gruppen ermittelt, welche Anliegen innerhalb der Gruppe als besonders wichtig erachtet werden. Für diese Anliegen wurde geprüft, was die Lokstedterinnen und Lokstedter und was die öffentliche Hand, Politik und Verwaltung dafür tun können. Die Ergebnisse sind vollständig in der Dokumentation des zweiten Workshops enthalten.

Herr Stephan ergänzt die Ausführungen von Frau Wegner durch Aussagen zu der Frage „Was kann die Verwaltung dazu beitragen?“

### **Themenschwerpunkt „Belebung des Stadtteils und Schaffung von Begegnungsräumen“**

Als besonders wichtige Anliegen waren ermittelt worden:

- Schaffung eines kulturellen Zentrums für alle Generationen im südlichen Lokstedt
- Einrichtung eines Cafés/Biergartens als Kommunikationsort
- Drogeriemarkt Lokstedt-Süd

→ *Wie können die LokstedterInnen diese Anliegen bewegen?*

Die LokstedterInnen können diese Anliegen bewegen, indem sie bereits aktive Vereine ansprechen, ob sie sich in Lokstedt engagieren. Auch können sie Gastronomen ansprechen und versuchen, diese nach Lokstedt zu „locken“. Außerdem sollten die LokstedterInnen weiterhin an Beteiligungsprozessen teilnehmen und eigene Anregungen an die Bezirkspolitik weitergeben.

→ *Was kann die Verwaltung dazu beitragen?*

Der Bezirk kann Einfluss auf die Entwicklung des Stadtteils nehmen, indem er in Bebauungsplanverfahren Rahmenbedingungen setzt, auch für den Einzelhandel. Aktuell werden für den Bezirk

Eimsbüttel ein Nahversorgungskonzept, ein Zentrenkonzept und ein Gewerbeflächenkonzept erstellt, aus denen Vorgaben für Bebauungsplanverfahren abgeleitet werden. Auf die Umsetzung und damit Etablierung einer konkreten einzelhandelsbezogenen Nutzung oder eines bestimmten Anbieters, hat die Verwaltung jedoch keinen Einfluss. Da die Stadt in der Regel nicht als Investor auftritt, sind die marktwirtschaftlichen Bedingungen maßgeblich für die Ansiedlung einer konkreten Nutzung.

#### **Themenschwerpunkt „Steuerung des Kfz-Verkehrs“**

Als besonders wichtige Anliegen waren ermittelt worden:

- Kultur verändern → schwächere VerkehrsteilnehmerInnen zuerst!
- Autofahren unattraktiver, ÖPNV/Fahrrad und Carsharing (familientauglich) attraktiver machen

→ *Wie können die LokstedterInnen diese Anliegen bewegen?*

Um diese Anliegen zu fördern, sollten die Lokstedter BürgerInnen sich auch selbst an Verkehrsregeln halten und Rücksicht auf andere, insbesondere schwächere VerkehrsteilnehmerInnen nehmen. Das eigene Verkehrsverhalten ist ggf. anzupassen. Missstände sollten an die Politik und Verwaltung kommuniziert werden. Auch Aktionen im Stadtteil werden angeregt. Für dauerhafte Lösungen sollten die LokstedterInnen Einfluss auf die Bezirksversammlung nehmen und dort ihre Vorschläge einreichen.

→ *Was kann die Verwaltung dazu beitragen?*

Alle VerkehrsteilnehmerInnen müssen sich den vorhandenen Straßenraum teilen. Dabei ist es schwierig, den unterschiedlichen Interessen von FußgängerInnen, RadfahrerInnen und Pkw-NutzerInnen gleichermaßen gerecht zu werden. Die Verwaltung arbeitet an Lösungen, die für möglichst viele tragfähig sind. Jeder Lösungsansatz bringt Konsequenzen mit sich, die im Einzelnen zu prüfen sind.

#### **Themenschwerpunkt „Qualitäten für das Alltagswegenetz im Rad- und Fußverkehr“**

Als besonders wichtiges Anliegen war ermittelt worden:

- Sicherheit bei Querungen (Ampelphasen, Siemersplatz, Grandweg)

→ *Wie können die LokstedterInnen dieses Anliegen bewegen?*

Die LokstedterInnen können diese Anliegen unterstützen, indem sie BürgerInnen bei Fehlverhalten ansprechen, z.B. wenn ein parkender PKW einen Radweg versperrt oder eine unbeschnittene Hecke die Sicht verhindert. Ebenso können sie beim Bezirksamt Schäden wie z.B. Schlaglöcher melden oder die Politik auf Mängel hinweisen. Außerdem wird angeregt, Politik und Verwaltung bei gelungenen Maßnahmen zu loben, damit diese sich zu weiteren Umgestaltungsmaßnahmen motiviert fühlen.

→ *Was kann die Verwaltung dazu beitragen?*

Ähnlich wie beim Verkehr ist die Verwaltung bestrebt, Lösungsansätze voranzutreiben und diese zu prüfen. Das Öffnen von Grünflächen und das Verbinden von Grünzügen kann durch Festlegungen im Bebauungsplan berücksichtigt werden. Derzeit laufen die Planungen für die Erneuerung der Veloroute 3. Diese auf den Fahrradverkehr ausgerichtete Nord-Süd-Verbindung verläuft in Lokstedt entlang der Stresemannallee und des Grandwegs über den Behrmanplatz und die Grelckstraße hin zur Niendorfer Straße. Der südliche Abschnitt im Bereich der Stresemannalle wird derzeit neu geplant. Im Allgemeinen wird bei der Erneuerung eines Radweges auch der anliegende Fußweg erneuert. Auch gibt es im Bezirk Wegewarte, die die Straßen ablaufen und feststellen, wo eine Verbesserung nötig ist. Jede/r BewohnerIn kann beim Bezirksamt Hinweise auf Problemstellen melden.

### **Themenschwerpunkt „Entwicklung des Zentrums Grelckstraße“**

Als besonders wichtiges Anliegen war ermittelt worden:

- Zentrum Grelckstraße entwickeln / zentralen Ort schaffen (Identifikation)  
→ Bedarfsanalyse/Einzelhandelsanalyse

→ *Wie können die LokstedterInnen diese Anliegen bewegen?*

LokstedterInnen können das Zentrum fördern, indem sie die dortigen Angebote nutzen und dort z.B. einkaufen. Zudem können sie den öffentlichen Raum durch andere Aktivitäten beleben.

→ *Was kann die Verwaltung dazu beitragen?*

Die Verwaltung ist bestrebt, die Entwicklung des Zentrums Grelckstraße zu befördern. Der Bezirk Eimsbüttel führt Gespräche mit dem DRK über die Entwicklung der DRK-Fläche zwischen Behrmanplatz und Grelckstraße. Die Stadt Hamburg könnte zwar grundsätzlich als Käufer auftreten, dies wird jedoch von der Stadt nicht als notwendig erachtet und ist zudem auch vornehmlich vom DRK und dem Verkaufswillen abhängig.

Zu dem ebenfalls in diesem Themenschwerpunkt ermittelten Anliegen, die Wochenmarktzeiten zu ändern, erklärt Herr Stephan, die Verwaltung habe das Anliegen aufgegriffen. Die angesprochenen MarktbesucherInnen hätten eine Bereitschaft für Veränderungen bzw. Verlagerung der Öffnungszeiten auf den Nachmittag signalisiert. Im weiteren Verlauf solle darüber gesprochen werden, ob die Marktzeiten länger werden könnten bzw. ob ein zweiter Markttag festgelegt werden könnte, der auch die Möglichkeit des Einkaufens am Nachmittag bietet.

### **Themenschwerpunkt „Qualitätsvolle Weiterentwicklung des Stadtteils mit neuen Wohnungen“**

Als besonders wichtige Anliegen waren ermittelt worden:

- Genossenschaftliches Wohnen fördern
- Geschosswohnungsbau besser als „Flächenfraß“, aber keine Hochhäuser

→ *Wie können die LokstedterInnen diese Anliegen bewegen?*

EigentümerInnen in Lokstedt können ihre Grundstücke bevorzugt an Genossenschaften verkaufen und so ein bezahlbares Wohnungsangebot unterstützen. Die LokstedterInnen können entweder eigene Genossenschaften gründen und / oder auf Bestandsgenossenschaften zugehen und sie dazu animieren, in Lokstedt neu zu bauen. Auch können LokstedterInnen immer wieder „penetrant“ für ihre Anliegen eintreten.

→ *Was kann die Verwaltung dazu beitragen?*

Die Verwaltung ist bereits mit einigen der Anliegen beschäftigt. Sie steht im Austausch mit mehreren Genossenschaften. Die Besonderheit in Lokstedt ist, dass die Nachverdichtung vorrangig über neue Bebauungspläne gesteuert wird. Öffentlich geförderter Wohnungsbau ist in Hamburg durch die Klausel „Vertrag für Hamburg“ geregelt. Diese schreibt vor, bei jedem Wohnungsbauvorhaben mit mehr als 30 Wohneinheiten mind. 30% sozialen Wohnungsbau zu schaffen. Der Bezirk Eimsbüttel hat sich das Ziel gesetzt, möglichst bei jedem Vorhaben 30%, bei neuen Bebauungsplänen sogar 50% und bei städtischen Flächen bis zu 100% öffentlich geförderten Wohnungsbau umzusetzen. Im Bezirk Eimsbüttel werden 50% öffentlich geförderter Wohnraum angestrebt. Zudem hat die Verwaltung die Möglichkeit, im Zuge von Bebauungsplanverfahren und Bauvorhaben Spielplätze und öffentliche Wegeverbindungen festzusetzen und somit die Gestaltung im Stadtteil zu beeinflussen.

## **Themenschwerpunkt „Erhalt von Grünflächen und Freiräumen als Erholungsräume und als Wegeverbindungen“**

Als besonders wichtige Anliegen waren ermittelt worden:

- Hockey-Platz an der Döhrntwiete (TV Lokstedt)
- Kleingärten mehr für den Stadtteil öffnen (u.a. Gemeinschaftsflächen für interkulturelles Gärtnern)

→ *Wie können die LokstedterInnen diese Anliegen bewegen?*

Die LokstedterInnen können für die Umsetzung dieser Anliegen z.B. den Kontakt zum Vorstand des Kleingartenvereins suchen. Ebenso könnten die verschiedenen InteressensvertreterInnen in Form eines Stadtteilrundgangs mit Politik, Verwaltung, dem Kleingartenverein und engagierten BürgerInnen zusammengeführt werden mit dem Ziel, durch das gemeinsame Gespräch etwas zu bewegen.

→ *Was kann die Verwaltung dazu beitragen?*

Die Verwaltung ist bestrebt, die vorhandenen Grünflächen zu erhalten und die grünen Zellen und Parks miteinander zu vernetzen, so dass man beispielsweise auch durch die Kleingartenanlagen gehen kann. Im Zuge von Bauvorhaben sind „Flächenrochaden“ nicht auszuschließen, das heißt Kleingartenflächen könnten verlagert werden, um Projekte zu realisieren. Umgekehrt ist es möglich, dass vorhandene Wohnbauflächen in Kleingärten umgewandelt werden (dies geschieht derzeit zum Beispiel in der Hagenbekstraße).

## **Austausch über die Ergebnisse**

Im Rahmen des Austausches über die Ergebnisse gibt Frau Böcker Christin Döhring vom Bürgerhaus Lokstedt Gelegenheit, den neuen Familienwegweiser für Lokstedt vorzustellen und einen Eindruck aus der Arbeit des Bürgerhauses zu vermitteln. Dies, so Frau Böcker, sei eine sinnvolle Ergänzung zu dem Themenschwerpunkt „Belebung des Stadtteils und Schaffung von Begegnungsräumen“. Frau Döhring dankt für diese Gelegenheit. Das Bürgerhaus sei eng mit dem Stadtteil verbunden und bringe sich aktiv in die Stadtteilentwicklung ein. Das Bürgerhaus veranstaltet jedes Jahr eine Zukunftswerkstatt, zu der Frau Döhring herzlich einlädt. Der „Familienwegweiser Lokstedt“ wurde mit der Unterstützung der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration sowie des Bezirksamtes Eimsbüttel realisiert. Er beinhaltet einen Überblick über das vielfältige kulturelle, soziale, bildungs- und freizeitbezogene Angebot in Lokstedt. Er wurde in vier Sprachen übersetzt. Der Wegweiser liegt bei der heutigen Veranstaltung aus. Interessierte können aber auch ein Exemplar im Bürgerhaus Lokstedt erhalten.

Zum Teil bereits während und zum Teil nach der Präsentation der Ergebnisse werden folgende Hinweise und Fragen aus dem Plenum vorgebracht:

- Ein Anwohner gibt zum Punkt „Belebung des Stadtteils und Schaffung von Begegnungsräumen“ zu Bedenken, dass es in Lokstedt Süd bereits einen sozialen Treffpunkt in der Lenzsiedlung gebe. Er hält die Einrichtung eines weiteren Treffpunkts damit für überflüssig. Ein Beteiligter aus den Workshops bittet an dieser Stelle darum zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse der Workshops auch eine Momentaufnahme darstellten und nicht zu jedem Anliegen alle möglicherweise relevanten Informationen zur Verfügung stehen konnten.
- Aus dem Publikum kommt die Frage auf, wo Informationen über die aktuellen Bauvorhaben im Stadtteil zu beziehen seien. Herr Stephan verweist auf die Internetseite der Stadt Hamburg für den Bezirk Eimsbüttel, auf der alle Bauvorhaben veröffentlicht werden:

[www.hamburg.de/stadtplanung-eimsbuettel](http://www.hamburg.de/stadtplanung-eimsbuettel).



- Ein Teilnehmer fragt zu Punkt 6 – „Qualitätvolle Weiterentwicklung des Stadtteils mit neuen Wohnungen“ - ob im Beteiligungsprozess eine weitere Verdichtung durch mehr Wohnungsbau als Ziel formuliert worden sei? Frau Wegner präzisiert, in der Gruppe, die sich mit dem Thema Wohnen beschäftigt habe, sei eine weitere Verdichtung des Stadtteils aufgrund des Bevölkerungswachstums eher als eine nicht veränderbare Rahmenbedingung festgestellt worden. Frei nach dem Motto „Wenn schon gebaut wird, dann aber richtig!“ wurde dann der Wunsch nach Qualität zum Ausdruck gebracht.

- Ein Teilnehmer fordert, dass der größere Bedarf an Parkplätzen im Zuge neuen Wohnungsbaus nicht außer Acht gelassen werden dürfe. In der Praxis müssten sogar Parkplätze zurückgebaut werden, damit mehr Wohnungen gebaut werden könnten. Mehr Wohnungen und weniger Parkplätze, das passe nicht zusammen.

Herr Stephan gibt Auskunft, dass in Lokstedt der Anteil der Pkw-NutzerInnen in den vergangenen zehn Jahren zurückgegangen sei und unterhalb des Durchschnitts für den Bezirk Eimsbüttel liege. Die Verpflichtung zur Herstellung von Stellplätzen wurde für den Wohnungsbau durch Änderung der Hamburgischen Bauordnung aufgehoben. Es werde dennoch versucht, im Zuge von Bauvorhaben einen angemessenen Stellplatzschlüssel pro Wohneinheit zu realisieren (z.B. durch Tiefgaragen).

- Vorgebracht wird die Sorge, dass durch die zunehmende Verdichtung unterschiedliche Auswirkungen (z.B. erhöhtes Verkehrsaufkommen) nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Herr Stephan erläutert, die Verwaltung setze sich mit den zu erwartenden Auswirkungen im Vorfeld auseinander. U.a. würden mit den Wohnungsunternehmen und Genossenschaften der Neubauten z.B. Mobilitätskonzepte entwickelt. Zum Teil könnten auf dieser Grundlage Lösungen entwickelt werden, von denen auch die umliegende Nachbarschaft profitieren könne, z.B. durch die Mitnutzung von Tiefgaragen oder Carsharing.

- Ein Teilnehmer fragt, ob nicht auch „Wachstum der Grünflächen“ ein Ziel sein könnte, statt nur „Wachstum der Zahl der Wohnungen“ ?

Herr Stephan verweist auf das Ziel des Senats, dass 10.000 Wohnungen im Jahr genehmigt werden sollen. Er führt weiter aus, dass es auch Flächen in Lokstedt gebe, die ursprünglich für Wohnungsbauvorhaben vorgesehen waren und mittlerweile als Grünflächen gesichert werden (z.B. Feldhoopstücken, dort sind zur Zeit keine Baumaßnahmen vorgesehen). Es gibt jedoch keine Garantie dafür, diese Flächen dauerhaft unbebaut lassen zu können.

Frau Böcker bestätigt, dass die Sicherung qualitätsvoller Frei- und Grünräume im Zuge von Bauvorhaben auch als ein Ziel dieses Verfahrens formuliert worden sei.

- Ein Anwohner fragt, wieso die Stadtverwaltung Spekulationen bei Immobilien zulasse und diese nicht unterbinde, indem sie ihr Vorkaufsrecht nutze?

Herr Stephan erklärt, dass sich das Vorkaufsrecht der Stadt auf Bedarfsflächen beschränke, es gebe kein generelles Vorkaufsrecht. Spekulationen könnten daher auf diesem Wege nicht in jedem Fall verhindert werden.

- Ein Anwohner stellt den Mehrwert des Verfahrens Lokstedt 2020 in Frage. Aus seiner Sicht seien die identifizierten Themenschwerpunkte schon lange im Stadtteil bekannt. Frau Böcker erwidert, dass es ihrer Meinung nach auch ein Ergebnis sei, wenn in diesem per Zufallsauswahl eingeladenen Kreis von Beteiligten bekannte Sichtweisen bestätigt würden.

- Gefragt wird: Was passiert mit den Ergebnissen aus dem Beteiligungsverfahren und wie geht es nun weiter?

Herr Stephan teilt mit, dass die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens im September im Regionalausschuss Lokstedt vorgestellt werden. Im nächsten Schritt wird seitens der Politik diskutiert, inwiefern die erarbeiteten Ziele in die zukünftige Stadtteilentwicklung von Lokstedt miteinfließen werden.

## Feedback & Abschluss

Frau Böcker bedankt sich bei den Anwesenden für ihr Engagement. Sie weist auf eine Plakatwand hin, auf der die LokstedterInnen ein Feedback zum Beteiligungsverfahren geben sowie Lob und Kritik äußern können.

Ein Besucher merkt an, dass er die Möglichkeit sich beteiligen und seine Meinung äußern zu können gut finde, von vielen Projekten allerdings das erste Mal hören würde. Er möchte gerne wissen, auf welchem Wege man über solche Vorhaben informiert werden kann.

Herr Stephan verweist auf die Internetseite der Stadt Hamburg für den Bezirk Eimsbüttel, auf welcher die Beteiligungsverfahren öffentlich kund gegeben werden. Die Verwaltung sei bestrebt, diese Seite stets aktuell zu halten und würde darüber hinaus andere Medien nutzen, um über Beteiligungsverfahren zu informieren (z.B. durch lokale Zeitungen, Plakate, Flyer und Postkarten). Interessierte BürgerInnen sollten offen für Hinweise aus der Umgebung sein und können sich gerne jederzeit über die Internetseite informieren oder sich telefonisch an das Bezirksamt wenden. Auch in Bezug auf andere Anliegen bietet Herr Stephan an, jederzeit mit dem Bezirksamt Eimsbüttel in Kontakt treten zu können. Anschließend bedankt er sich bei allen Anwesenden und lobt die konstruktive und ergiebige Zusammenarbeit in den Workshops.

**Bürgerbeteiligung Lokstedt 2020**  
Ihr Feedback zum Verfahren

Ist ein solches Verfahren, wie Lokstedt 2020, Ihrer Meinung nach geeignet für eine Bürgerbeteiligung?

Ja	Nein	Weiß ich nicht
15 dots	1 dot	2 dots

Würden Sie an einem derartigen Verfahren gerne auch einmal bzw. wieder mitwirken?

Ja	Nein	Weiß ich nicht
15 dots	2 dots	1 dot

**Lob**

**Kritik**

entscheidend hierfür ist, in wie weit der Input ehrlich in der Entscheidungsfindung der Politik berücksichtigt wird. ...das muss sich noch zeigen. Der Ansatz mit dieser Veranstaltung lässt jedenfalls hoffen.

Fast alle TeilnehmerInnen, die sich mit einem Feedback beteiligen, erachten ein Verfahren wie Lokstedt 2020 als geeignet für eine Bürgerbeteiligung. Ebenso bekunden fast alle TeilnehmerInnen hier, gerne auch einmal bzw. wieder an einem solchen Verfahren mitwirken zu wollen.

In der Mitte zwischen Lob und Kritik wird vermerkt:

„Entscheidend hierfür ist, in wie weit der Input ehrlich in der Entscheidungsfindung der Politik berücksichtigt wird. ...das muss sich noch zeigen. Der Ansatz mit dieser Veranstaltung lässt jedenfalls hoffen.“

Feedback zum Verfahren

Eine Hinweiskarte wird außerdem ausgefüllt und abgegeben:

Planungen für Grundschulen? (Erweiterungen / Neubauten) → Altersstruktur (1-5-Jährige)

Heutige Grundschüler sind die Jugendlichen in ein paar Jahren → Angebote für Jugendliche (Haus der Jugend, etc.) müssen heute geplant werden.

## Anhänge der Workshop-Dokumentationen

## Anhang zur Dokumentation des 1. Workshops Lokstedt 2020 am 8.4.2017

### Ergebnisse der Gesprächsphase in Gruppen – Abschriften der Wände

#### Gruppe blau

##### Schwerpunktthema 1: Verkehrsführung / -beruhigung

Ziele:

- Sicherheit für Radfahrer erhöhen
- Sicherheit für Fußgänger erhöhen
- Sicherheit am Grandweg! (Zebrastreifen) mehr Kontrolle
- Berufsverkehr in ÖPNV oder auf mehr StadtRAD/Carsharing
- Hauptverkehrsstraße
- Bessere Pflege Radwege
- E-Mobilität berücksichtigen
- Grelckstraße zur Spielstraße

Fragen: Inwiefern ist eine Gestaltung der Grelckstraße als Spielstraße möglich?

##### Schwerpunktthema 2: Erhalt / Pflege Freiräume

Ziele:

- Weniger Rodung von Bäumen
- Erhalt der Schrebergärten
- Schaffung attraktiver Freiräume für Jugendliche / alle Zielgruppen (z. B. Bolzplätze)
- Moderne Trimm-Dich-Pfade für Erwachsene
- Gelungene Beispiele Freiraumgestaltung Emil-Andresen-Straße / Andresengarten
- Erhalt:
  - Grünstreifen zw. Grelckstraße / Feldhofstücken
  - „Butscherflächen“ / naturbelassen

Fragen: Welche Kleingärten in Lokstedt bleiben mittel-/langfristig erhalten?

##### Schwerpunktthema 3: Zentrum

Ziele:

- Fläche DRK für Zentrum unten
- Markthalle
- Gewerbeflächen bezahlbar
- Individuelle Läden / Gastro (Hofladen Erhalt)
- Sozialer Wohnungsbau

Fragen: DRK-Flächen in städtischer Hand?

Schwerpunktthema 4: Schulen / KiTa

Ziele:

- Erhalt Lycée bzw. Minimalziel Erhalt Kita / Grundschulen des Lycée
- Wohnortnahe Schulen
- Keine Klassen über 23
- Anpassung an Bedarf

Fragen:

- Einflußnahme auf geplante Lycée-Schließung?
- Planung Plätze an Schulen für wachsende Zahl Kinder und Jugendliche



Gewertete Themen der Gruppe blau

Themen, die weniger als vorrangig bewertet wurden:

- Wohnraum
  - Bezahlbarer Wohnraum (mit Grünerhaltung)
- Soziale Infrastruktur
  - Sportanlagen / Freizeitangebot Kinder/Jugendliche/Flüchtlinge

## Gruppe gelb

### Schwerpunktthema 1: Begegnungsräume

Ziele:

- Förderung der Integration (Alter, Herkunft etc.)
- Dezentral (nachbarschaftlich)
- Kommunikation der Begegnungsräume (Wo ist was/wo läuft was?)

Fragen:

- Informationsbroschüre (aktuell) – wer macht's?
- Welche Vereine gibt es? Wer macht was?
- Ortsausschuss sollte in Lokstedt tagen (aktuell: in Niendorf) → Teilhabe

### Schwerpunktthema 2: Qualität Zentrum

Ziele:

- Verkehrliche Entlastung
- Gute Erreichbarkeit
- Vielfältige Einkaufsmöglichkeiten (Bezug Zentrum)
- Aufenthaltsqualität
- Fahrradparkplätze
- Qualifizierte Freiflächen

→ Schaffung attraktives Zentrum / Stadtteilidentität

Fragen:

- Beachtung Barrierefreiheit
- Private Flächen können nicht / schwer überplant werden
- Kein Durchgangsverkehr

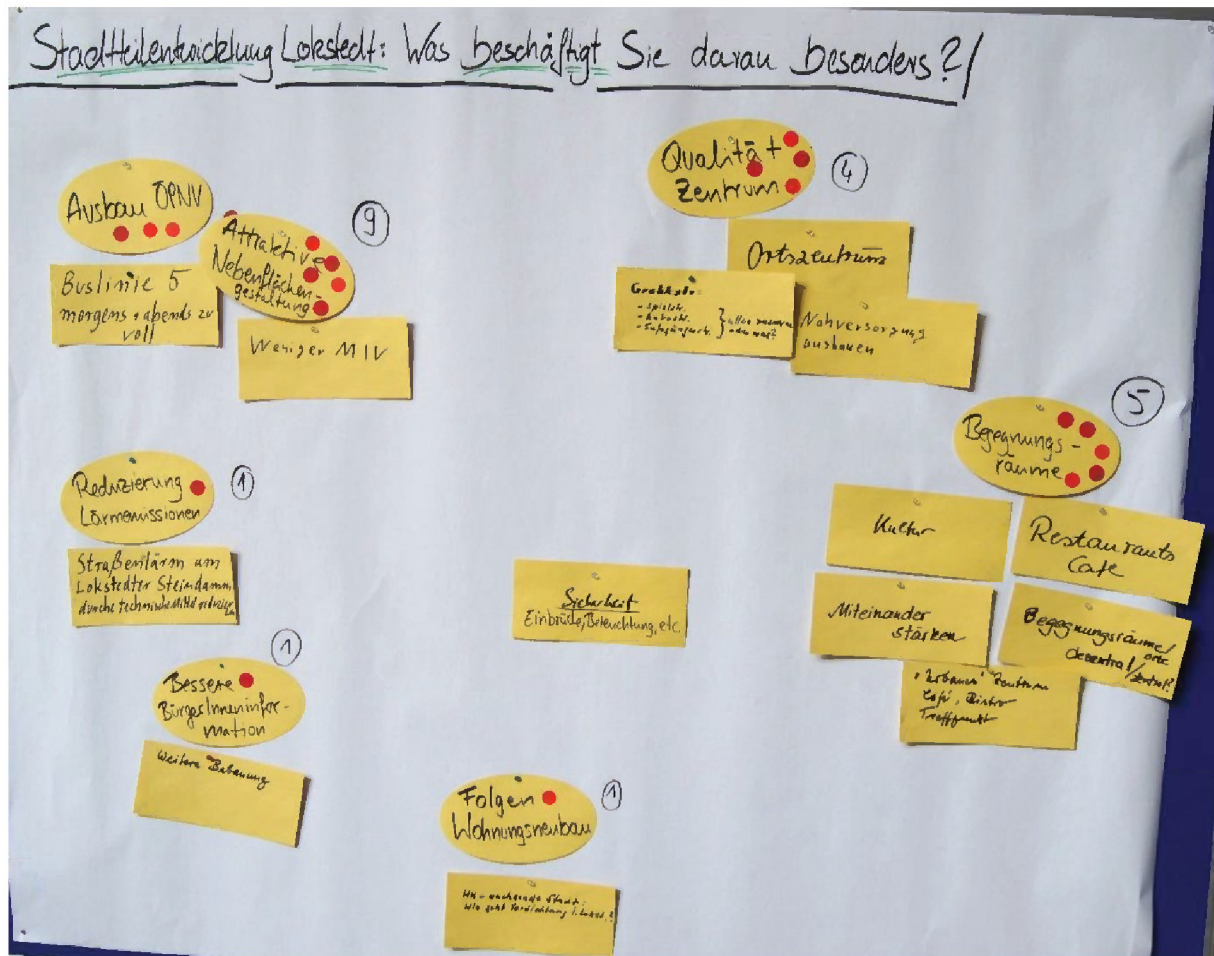
### Schwerpunktthema 3: Ausbau ÖPNV / attraktive Nebenflächen

Ziele:

- Gleichmäßige Verteilung verschiedener VerkehrsteilnehmerInnen

Fragen:

- Nur punktuell bisher
- Prioritäten setzen



Gewertete Themen der Gruppe gelb

Themen, die weniger als vorrangig bewertet wurden:

- Reduzierung Lärmemissionen
  - Straßenlärm am Lokstedter Steindamm durch technische Mittel reduzieren
- Bessere Bürgerinformation
  - Weitere Bebauung
- Folgen Wohnungsneubau
  - Hamburg – wachsende Stadt: wie geht Verdichtung in Lokstedt?
- Sicherheit: Einbrüche, Beleuchtung etc.



## Gruppe grün

### Schwerpunktthema 1: integrierte Verkehrsentwicklung

#### Ziele:

- Gleichgewichtete Behandlung aller VerkehrsteilnehmerInnen / -arten
- Verringerung des Autobesitzes
- Regeltreue + Rücksichtnahme stärken
- Sicherheit für alle TeilnehmerInnen
- Anreize für Alternativen für PKW schaffen
- Sanktionen bei Verstößen

#### Fragen:

- Inwieweit und wodurch lassen sich Schleichwege durch Wohnquartiere verringern?
- Was sind die mittelfristigen Perspektiven am Siemersplatz?

### Schwerpunktthema 2: Grünanlagen

#### Ziele:

- Erhalt der Grünanlagen
- Einführung von Winterdiensten + Beleuchtung
- Erhalt von einheimischen Gehölzen
- Erhalt des Baumbestandes

#### Fragen:

- Kollau-Wanderweg mit neuer Ausschilderung (kein Wanderweg mehr)?

### Schwerpunktthema 3: Kleinteilige Gewerbe-/Versorgungsstruktur

#### Ziele:

- Integrierte Begegnungsstätten nicht-kommerziell + kommerziell

### Schwerpunktthema 4: Wohnraum

#### Ziele:

- Bezahlbarer Wohnraum fördern / Sozialwohnungen

#### Fragen:

- Wo entstehen neue Sozialwohnungen? (Ort und Anzahl)



Gewertete Themen der Gruppe grün

Themen, die weniger als vorrangig bewertet wurden:

- Container Standorte Zukunft
  - Was wird aus den Container-Standorten? Flüchtlinge
- Information
  - Informationen des Bezirksamts in Parkanlagen → Anwohner
- Treffpunkte

- Altersstruktur: eingehen auf die älter werdenden Menschen
- Wohnraum vs. Begegnungsstätte
- Treffpunkte für Jugendliche
  - Angebote für Jugendliche fehlen (Club etc.) nord. / östl.
  - Angebote Kinder/Jugendliche

## Gruppe orange

### SchwerpunkttHEMA 1: Erholungsqualitäten erhalten

Ziele:

- Bei Verdichtung den „Erholungswert“ miteinbeziehen
- Grünflächenanteil erhalten → Qualitäten definieren
- Lebensqualität erhöhen
- Verantwortlich mit Grünflächen umgehen

Fragen:

- Was bedeutet „Erholung“ in der Großstadt?
- Wie wird in Planverfahren der Wert Lebensqualität / Erholung berücksichtigt?

### SchwerpunkttHEMA 2: Infrastruktur: Kultur – Gastronomie – Einzelhandel

Ziele:

- Angebote „in der Nähe“ → Zielgruppen / Wohnortbezug
- Weiterentwicklung Behrmanplatz / Grelckstraße

Fragen:

- Wie kann das Angebot durch die Behörde beeinflusst werden?
- Welche Angebote braucht der Stadtteil?
- Welche Rahmenbedingungen unterstützen „gute“ Angebote?

### SchwerpunkttHEMA 3: Qualitätsvolle Wegenetze im Stadtteil

Ziele:

- Entkopplung Kfz-Wege <-> Radwege
- Stadtrad + Angebote
- Verkehrssicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer
- Sichere Alltagswege
- Sichere Schulwege

Fragen:

- Was wird im Radwegenetz geplant?



Gesammelte Themen der Gruppe orange

Themen, die weniger als vorrangig bewertet wurden:

- Wohnen ++ → Qualitäten → Angebotsvielfalt
  - Nachbarschaftlichkeit schaffen
  - Miteinander der Generationen
  - Bezahlbar
  - Mit Lebensqualität
- Überörtliche Verkehrsverbindungen
  - Buslinie 5 oder U5?
- Alltags-Wegqualitäten in Parks
  - Beleuchtung „Park“ zwischen Grelckstraße und Feldhoopstücken
  - Beleuchtung in Parks
- Kommunikation von Regeln bezüglich Nutzungsangeboten
  - Parks: Zusammenleben verschiedener Interessen
  - Aufstellung weiterer Hundekotbehälter
- Umweltschonender Umgang bei der Stadtentwicklung

## Anhang zur Dokumentation des 2. Workshops „Lokstedt 2020“

Ergebnisse der Arbeitsphase zu den identifizierten Themenschwerpunkten

### 1) Belebung des Stadtteils und Schaffung von Begegnungsräumen

(Moderation: Olga Schill)

Im ersten Workshop war das Anliegen ermittelt worden, durch mehr soziale, kulturelle und freizeitbezogene Angebote sowie Nahversorgung und Gastronomie den Stadtteil zu beleben und dabei Begegnungsräume zu schaffen. Vorhandene Angebote sollen erhalten und weiterentwickelt sowie neue geschaffen werden. Die räumliche Bündelung kann eine Belebung unterstützen. Ein wichtiger Aspekt ist der Erhalt bezahlbarer Gewerbeflächen, damit potenzielle BetreiberInnen von Angeboten wirtschaftlich arbeiten können.

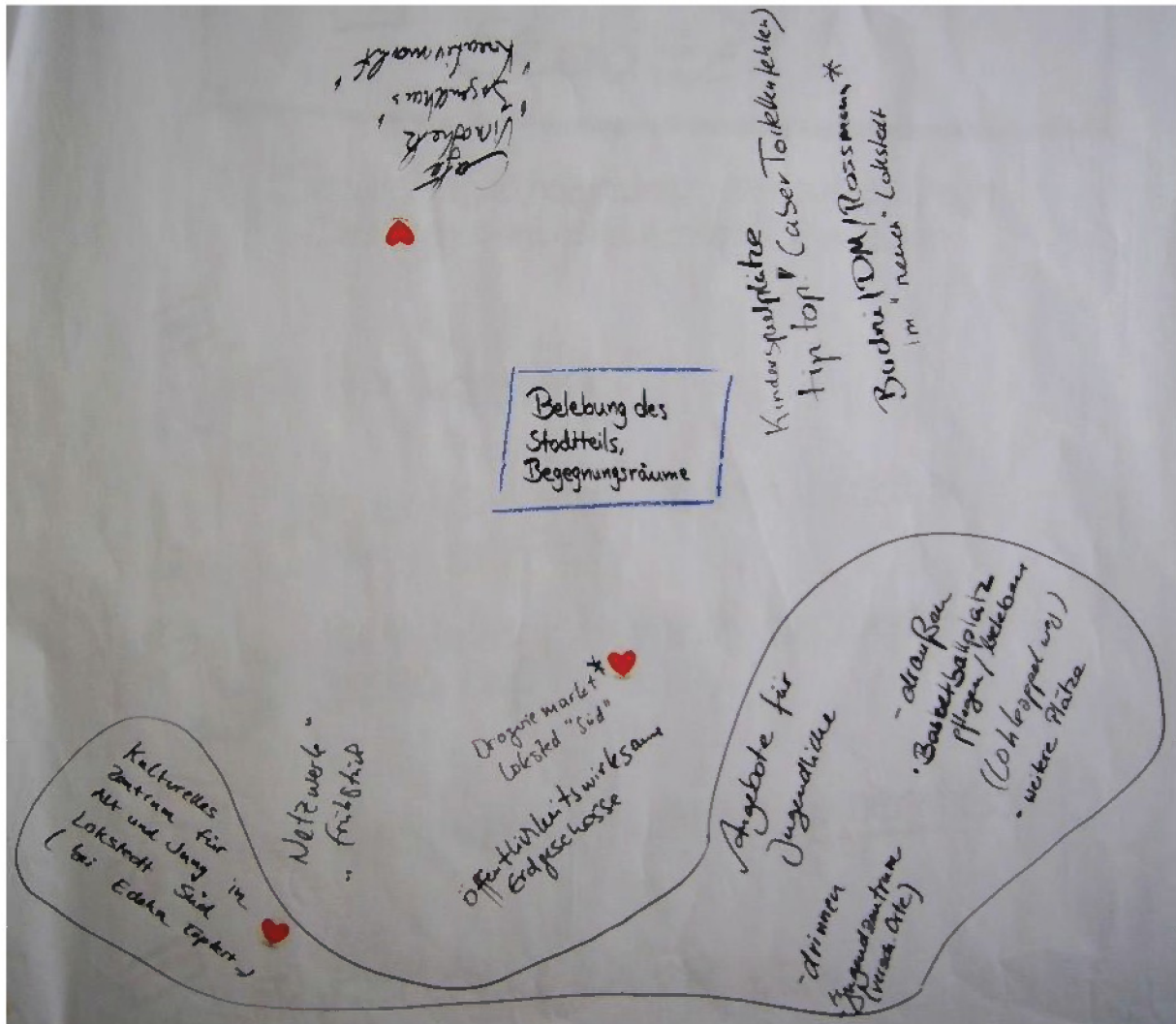
Im gesamten Stadtteil Lokstedt gibt es nach Aussage der TeilnehmerInnen im zweiten Workshop ausreichend gute Spielplätze für Kinder, es fehlen allerdings öffentliche Toiletten. Für Jugendliche gebe es im Stadtteil keine bis sehr wenig Aufenthaltsflächen, wo sie auch einmal etwas lauter sein können. Es wird vorgeschlagen, eine rückwärtige Fläche in der Döhrntwiete, an der Schule Döhrnstraße und den Sportplätzen, für Jugendliche zu öffnen.

Im südlichen Lokstedt mangle es an kommunikativen Treffpunkten. Hier gebe es einerseits Bedarf an kommerziellen Orten, wie z.B. einen Biergarten, sowie andererseits Bedarf an kostenfreien Begegnungsorten für Jung und Alt, wo ein Austausch zwischen den Generationen stattfinden kann. Ein möglicher Standort hierfür könne, nach Wegzug von Gewerbebetrieben, auf den südlichen Gewerbeflächen sein.

Die TeilnehmerInnen wünschen sich einen Drogeriemarkt im südlichen Lokstedt. So müssten sie nicht mehr in die benachbarten Stadtteile ausweichen und würden so die Straßen in Lokstedt beleben. Herr Breyvogel, Bezirksamt Eimsbüttel, erläutert auf Nachfrage die Möglichkeiten der Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften. Einzelhandel dürfe sich grundsätzlich überall – außer in reinen Wohngebieten – ansiedeln. Zudem müssen das Zentrenkonzept sowie die Leitlinien für den Einzelhandel Beachtung finden.

#### Gesammelte Anliegen

- Café / Vinothek / „Jugendhaus“ / „Kreativmarkt“ (Herz)
- Drogeriemarkt Lokstedt „Süd“ (Herz)
- Budni / DM / Rossmann im „neuen“ Lokstedt
- Öffentlichkeitswirksame Erdgeschoss
- Netzwerk „Frühstück“
- Kinderspielplätze tip top – aber Toiletten fehlen
- Kulturelles Zentrum für Alt und Jung in Lokstedt Süd (bei Edeka Töpfert) (Herz)
  - Angebote für Jugendliche
    - Drinnen: Jugendzentrum (verschiedene Orte)
    - Draußen: Basketballplatz pflegen/beleben (Lohkoppelweg), weitere Plätze



Ergebnisse des World Cafés zum Thema Belebung des Stadtteils

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist:

- 1) kulturelles Zentrum für Alt + Jung (da bestehendes Bürgerhaus ausgelastet),
- 2) Café/Biergarten als Kommunikationsort,
- 3) Drogeriemarkt Lokstedt-Süd

Dieses Anliegen können die Lokstedterinnen und Lokstedter bewegen, indem sie

- Ansprache von Vereinen/Gastronomen (z.B. in Eimsbüttel)
- Beteiligung an weiteren (Beteiligungs-) Prozessen
- Weiterleitung an Bezirkspolitik

Dieses Anliegen können Politik und Verwaltung bewegen, indem sie

- Gewerbeflächen/Erdgeschosse für Gewerbe öffnen

## **2) Steuerung des Kfz-Verkehrs durch Verkehrsführung (Entlastung der Wohngebiete, Sicherheit für AnwohnerInnen) und Verkehrsverlagerung (Attraktivierung ÖPNV) (Moderation: Mone Böcker)**

Die Belastung des Stadtteils durch den Kfz-Verkehr wird im ersten Workshop als negativ empfunden. Es wurde gefordert, die Verkehrsbelastung insbesondere in Wohngebieten durch eine bessere Verkehrsführung zu mindern und die Verkehrssicherheit für AnwohnerInnen, insbesondere für Kinder auf dem Schulweg, zu verbessern. Auch Möglichkeiten zur Verlagerung von Pkw-Verkehr auf den ÖPNV werden als wichtig erachtet.

In der Gesprächsgruppe wird als ein Schwerpunkt das Problem der Schleichwege durch Wohngebiete thematisiert. Diese sollten unterbunden werden, der Durchgangsverkehr solle auf den Hauptverkehrsstraßen gehalten werden. Es werden einige Straßen mit dieser Problematik benannt, z.B. der Grandweg und die Vizelinstraße. Mehrere TeilnehmerInnen schildern hingegen das Dilemma, als AutofahrerIn auf dem Alltagsweg nicht umhinzukommen, durch Wohngebiete zu fahren.

Konkret wird aufgrund der Verkehrsbelastung im Grandweg eine sichere Querung für Kinder auf dem Schulweg gefordert. Gewünscht wird ein Zebrastreifen, obwohl bekannt ist, dass in Tempo-30-Zonen generell keine Zebrastreifen eingerichtet werden. Herr Stephan erläutert in der Runde, dass dies nicht unbedingt aus Rücksicht auf den Autoverkehr geschehe, sondern aus dem Grund, dass Zebrastreifen den Eindruck erwecken würden, der Fußverkehr dürfe nur an diesen Stellen die Straße queren. In Wohngebieten müsse aber an vielen Stellen damit gerechnet werden, dass Fußgänger die Straßen queren. Ein Zebrastreifen würde den Fußverkehr zu stark kanalisieren. Nichtsdestotrotz wird in der Gruppe gerade an dieser Stelle das empfundene Risiko bei der Querung nicht hingenommen. Es wird sehr deutlich, dass hier kurzfristig eine Lösung erwartet wird. Auch die Durchfahrbarkeit des Grandwegs zu unterbrechen, könnte eine Lösung darstellen oder eine Einbahnstraße, um weniger Verkehr und insbesondere weniger Durchgangsverkehr zu erhalten. Das Parkraumangebot in den Straßen der Wohngebiete wird teils problematisch gesehen, teils als verkehrsberuhigende Maßnahme.

Kurzfristig sollen Schleichwege durch Wohngebiete unterbunden werden und insbesondere entlang der Schulwege sowie vor Schulen und Kitas, die Sicherheit bei Querungen verbessert werden.

Grundsätzlich wird gewünscht, dass die schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen sowohl im alltäglichen Verkehrsgeschehen als auch bei der Verkehrsplanung an erster Stelle stehen. Darüber hinaus sollte versucht werden, den motorisierten Verkehr in Lokstedt zu verringern, z.B. durch mehr Parkangebote in Randgebieten (P&R) oder indem der ÖPNV und das Fahrradfahren attraktiver werden.

### Gesammelte Anliegen

Kurzfristig umsetzbar (in der Mitte des Blattes)

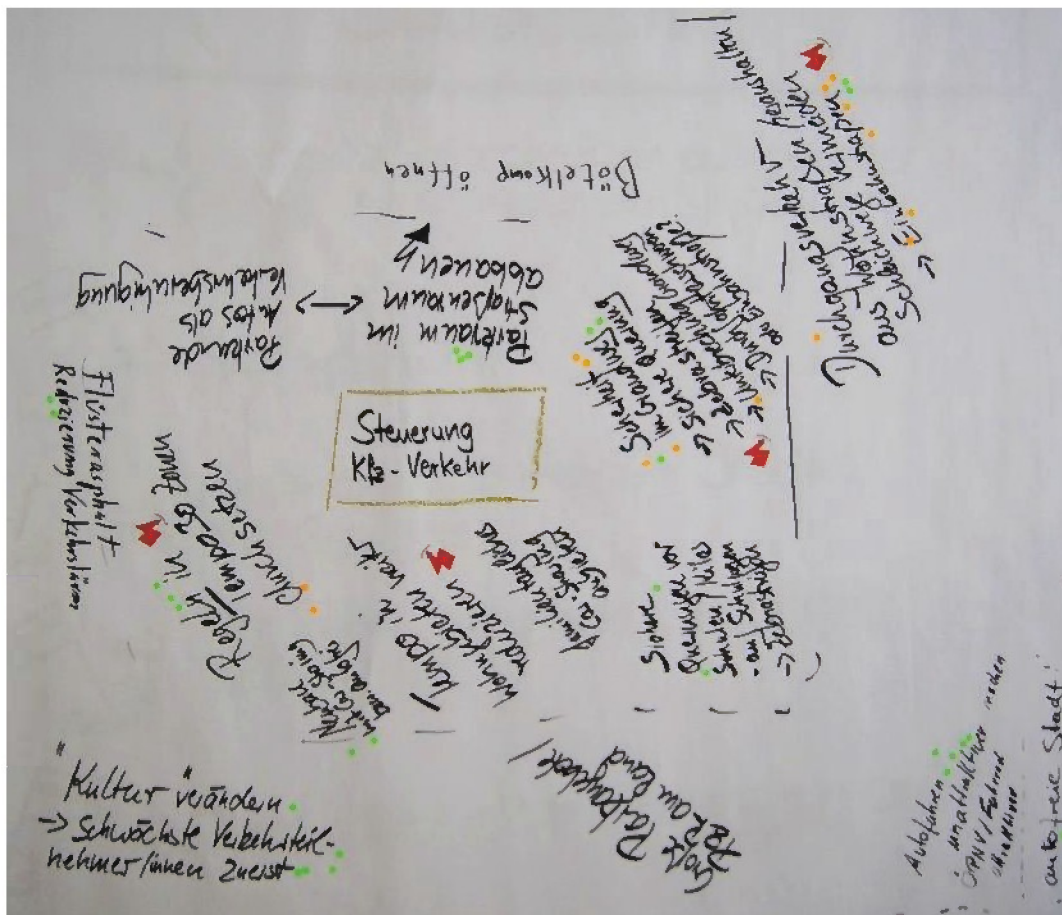
- Sicherheit im Grandweg (Konfliktfeld) (3 Punkte)
  - ⇒ sichere Querung
  - ⇒ Zebrastreifen
  - ⇒ Unterbrechung Grandweg
  - ⇒ Durchfahrt erschweren oder Einbahnstraße?
- Sichere Querungen vor Schulen/Kitas – auf Schulwegen (2 Punkte)
  - ⇒ Zebrastreifen
- Parkraum im Straßenraum abbauen (Konfliktfeld) (3 Punkte)
- Parkende Autos als Verkehrsberuhigung
- Regeln in Tempo-30 Zonen durchsetzen (Konfliktfeld) (3 Punkte)



- Tempo in Wohngebieten weiter reduzieren (Konfliktfeld)
- Neubau mit Car-Sharing bzw. autofrei (2 Punkte)
- Familientaugliches Car-Sharing anbieten
- Flüsterasphalt, Reduzierung des Verkehrslärms (2 Punkte)

Mittel- bis langfristig umsetzbar (am Rand des Blattes)

- Kultur verändern (5 Punkte)  
⇒ schwächere Verkehrsteilnehmer/-innen zuerst
- Große Parkangebote/P&R am Rand
- Bötelkamp öffnen
- Durchgangsverkehr aus Wohnstraße heraushalten / Schleichwege vermeiden (Konfliktfeld) (2 Punkte)  
⇒ Einbahnstraßen
- Autofahren unattraktiver machen, ÖPNV / Fahrrad attraktiver (5 Punkte)
- Autofreie Stadt! (1 Punkt)



Ergebnisse des World Cafés zum Thema Steuerung des Kfz-Verkehrs

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist:

**Kultur verändern ⇒ schwächere Verkehrsteilnehmer/-innen zuerst**

Dieses Anliegen können die Lokstedterinnen und Lokstedter bewegen, indem sie

- Sich an die Regeln halten/eigenes Verkehrsverhalten anpassen
- Freunde darauf aufmerksam machen
- Button „Ich bin Lokstedter/in und halte mich an die Regeln“
- Missstände penetrant in Richtung Politik und Verwaltung kommunizieren, Einfluss auf Bezirksversammlung nehmen
- Aktionen „Zebrastrifen aufmalen“

Dieses Anliegen können Politik und Verwaltung bewegen, indem sie

- Sich informieren über andere gute Beispiele in großen Metropolen
- Autoverkehr nicht vorrangig vor anderen Verkehrsmitteln erachten
- Sonderregeln für besondere Situationen / Ermessensspielräume nutzen

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist:

**Autofahren unattraktiver machen, ÖPNV / Fahrrad attraktiver (und Carsharing)**

Dieses Anliegen können die Lokstedterinnen und Lokstedter bewegen, indem sie

- Vorschläge für gute Wegeverbindungen machen und Verbesserungsvorschläge
- Akzeptieren, wenn Straßenräume zugunsten der Seitenräume umgestaltet werden
- Veränderungen mittragen
- Umwege in Kauf nehmen

Dieses Anliegen können Politik und Verwaltung bewegen, indem sie

- ÖPNV attraktiver machen
- „Vision“ bewegen / Veränderungswille

### 3) Qualitäten für das Alltagswegenetz im Rad- und Fußverkehr

(Moderation: Katharine Wegner)

Im ersten Workshop wurde die hohe Verkehrsbelastung in Wohngebieten und die damit zum Teil verknüpfte Verkehrssicherheit bemängelt. Eine gleichberechtigte Teilhabe aller VerkehrsteilnehmerInnen am Straßenverkehr wurde gewünscht. Auch die Erneuerung von Rad- und Fußwegen war den TeilnehmerInnen ein Anliegen. Sehr belastend wurde die Situation für Kinder, vordergründig im Grandweg, empfunden.

Im heutigen Gespräch wird betont, dass das Alltagswegenetz abseits der Hauptverkehrsstraßen stärker fokussiert werden sollte und dass Grünzüge in das Wegenetz integriert werden sollten. Dabei müssten verschiedene Zielgruppen berücksichtigt werden, darunter Kinder auf dem Schulweg oder SeniorInnen, die auf sichere kurze Wege angewiesen sind.

Viele der GesprächsteilnehmerInnen sind aktive RadfahrerInnen, daher nehmen Anliegen des Radverkehrs mehr Raum in der Diskussion ein als Anliegen des Fußverkehrs. Grundsätzlich wird festgestellt, dass RadfahrerInnen unterschiedliche Bedürfnisse haben: manche legen Alltagswege schnell mit dem Fahrrad zurück, andere sind langsamere FreizeitfahrerInnen. Die Führung des Radverkehrs auf der Straße wird überwiegend positiv gesehen, allein zwei ältere Damen fühlen sich beim Radfahren auf der Straße unwohl. Für Kinder sei das Radfahren auf der Straße nicht geeignet, daher müsse hier eine geeignete Lösung gefunden werden. Die Gruppe heißt die Nord-Süd-Veloroute 3 sehr willkommen, wünscht sich aber zusätzliche Ost-West-Querverbindungen.

In der Gesprächsrunde wird mehrfach eine verstärkte Kultur der Rücksichtnahme gewünscht. Eine größere und wiederkehrende Fragestellung lautet, wie der Perspektivwechsel gelingen kann, dass RadfahrerInnen die Bedürfnisse von Pkw-FahrerInnen und FußgängerInnen wahrnehmen und umgekehrt. Die meisten TeilnehmerInnen erkennen, dass auch sie sich in diesem Feld weiter verbessern können.

Als oberste Priorität wird die Sicherheit für die schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen betrachtet, dazu werden verschiedene Gefahrensituationen im Stadtteil, z.B. am Grandweg oder Siemersplatz, behandelt und dafür teilweise Lösungsansätze diskutiert.

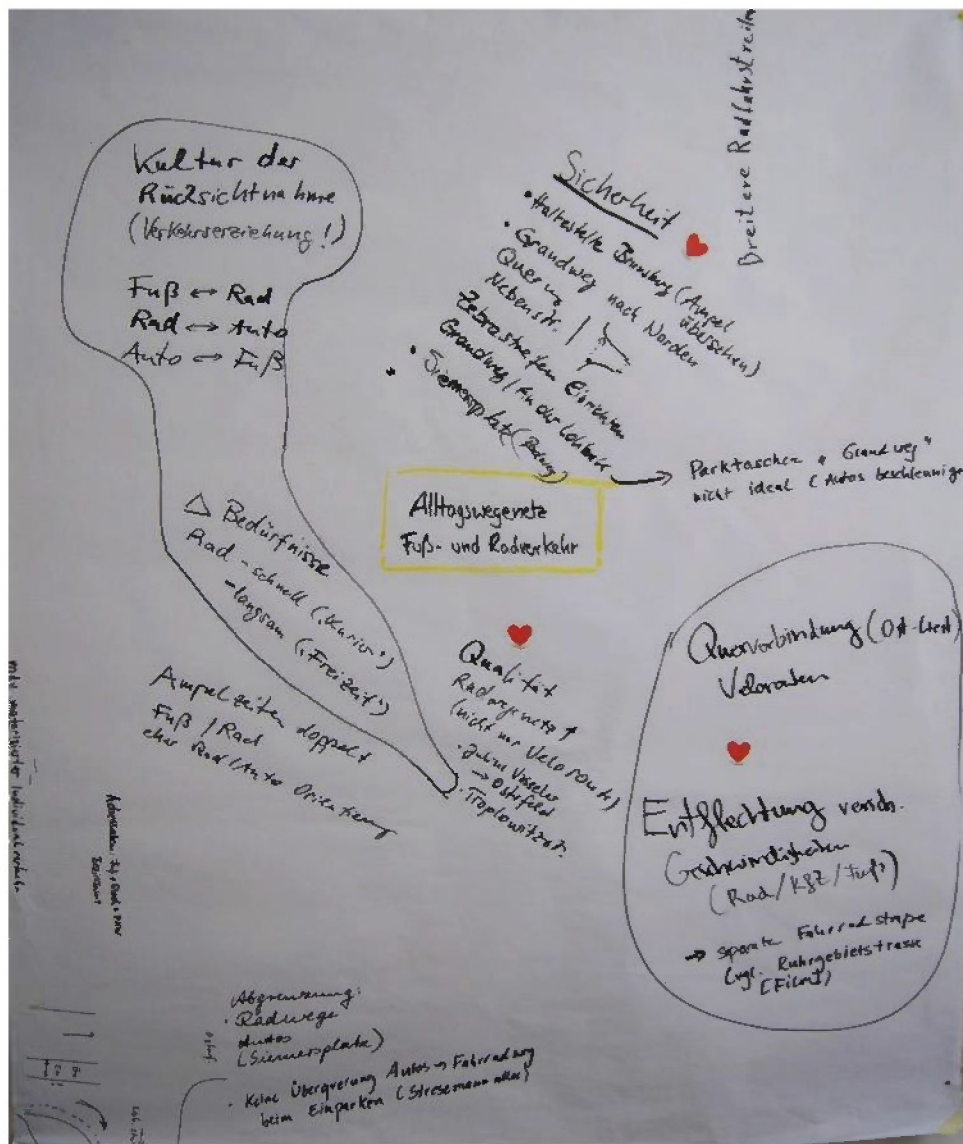
Eine Verbesserung – nicht nur für RadfahrerInnen und FußgängerInnen – könnte z.B. durch die Entflechtung verschiedener Verkehrsarten erfolgen, denn die Gruppe ist der Meinung, dass nicht alle Verkehrsarten auf einem Straßenraum stattfinden müssen. So können z.B. Fahrradstraßen eingerichtet werden oder deutlichere Funktionstrennungen im Straßenraum erfolgen.

Als positives Beispiel für einen Fuß- und Radverkehrsfreundlichen Straßenraum wird häufig die dänische Hauptstadt Kopenhagen genannt.

#### Gesammelte Anliegen

- Adressaten: Fuß + Rad + PKW
- Kultur der Rücksichtnahme (Verkehrserziehung): Fuß ↔ Rad, Rad ↔ Auto, Auto ↔ Fuß
- Bedürfnisse: Rad → schnell („Kurier“) / langsam („Freizeit“)
- Ampelzeiten doppelt: nicht Fuß/Rad, sondern Rad/Auto als Orientierung
- Qualität Radwegenetz steigern (nicht nur Veloroute) (Herz)
  - Julius-Vosseler-Straße → Osterfeld
  - Troplowitzstraße
- Abgrenzung: Radwege / Autos (Siemersplatz)

- Keine Überquerung Autos → Fahrradweg beim Einparken (Stresemanallee)
- Querverbindung (Ost – West), Velorouten (Herz)
- Entflechtung verschiedener Geschwindigkeiten (Rad/Kfz/Fuß) → separate Fahrradstraße (vgl. Ruhrgebietstrasse (Film))
- Sicherheit (Herz)
  - Haltestelle Brunsberg (Ampel übersehen)
  - Grandweg nach Norden
    - Querung Nebenstraße
    - Zebrasteifen einrichten
  - Grandweg/An der Lohbek: Parktaschen „Grandweg“ nicht ideal (Autos beschleunigen)
  - Siemersplatz (Radweg)
- Breitere Radfahrstreifen



Ergebnisse des World Cafés zum Thema Alltagswegenetz für Fuß- und Radverkehr

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist:

**Sicherheit bei Querungen**

**betrifft: Ampeln (Phasen nicht zu kurz, unterschiedliche Rad + Fußweg-Phasen; Ampel**

**Brunsborg wird übersehen)**

**betrifft: Grandweg (Zebrastreifen einrichten, Parktaschen gefährlich, Querschnitt Seitenstraße verengen)**

**betrifft: Siemersplatz (Radweg zu schmal, PKWs runter vom Radweg)**

**betrifft: Siemersplatz/Lokstedter Steindamm (gefährlich zwischen PKWs)**

Dieses Anliegen können die Lokstedterinnen und Lokstedter bewegen, indem sie

- Immer wieder ansprechen
- Nachbarn in Verantwortung nehmen (z.B. Hecke ist zu hoch und breit, Kinder können nichts sehen)
- Schäden melden
- Aufkleber „Share the road“ zur freundlichen Erinnerung

Dieses Anliegen können Politik und Verwaltung bewegen, indem sie

- Breitere Radwege, auch zu Ungunsten von Parkplätzen → wo man auch überholen kann
- Nutzen von Parktaschen Grandweg hinterfragen
- Ampelphasen unterschiedlich: für Radfahrer länger als für Fußgänger
- Ampel Brunsberg besser sichtbar machen
- Straßeneingänge zum Teil verengen (Seitenstraße Grandweg)

#### 4) Entwicklung des Zentrums Grelckstraße

(Moderation: Olga Schill)

Während des ersten Workshops hatten die TeilnehmerInnen beschrieben, dass im Stadtteil Lokstedt ein Zentrum fehle. Am ehesten erfülle die Grelckstraße diese Funktion. Sie entspreche aber in ihrer jetzigen Form weder gestalterisch noch funktional den Ansprüchen. Vorgeschlagen wurde, den Behrmanplatz bzw. die Fläche des DRK als Teil des Zentrums Grelckstraße weiterzuentwickeln. Als Ziel war formuliert worden, ein attraktives Zentrum zu gestalten, welches die Identität des Stadtteils widerspiegelt.

Die TeilnehmerInnen sind sich im zweiten Workshop einig, dass der Einzelhandel in der Grelckstraße eine höhere Vielfalt sowie qualitativere Geschäfte aufweisen solle. Hierfür wird vorgeschlagen, das DRK-Gelände für Einzelhandel zu entwickeln. Eine Teilnehmerin stellt sich ein Einzelhandelszentrum – ähnlich wie die Rindermarkthalle auf St. Pauli, jedoch in kleinerer Form – vor. In der Halle befinden sich Lebensmittel- und Drogeriegeschäfte unter einem Dach sowie kleine Fachgeschäfte und ein gastronomisches Angebot. Die Entwicklung des DRK-Geländes mit großen Ankermietern sowie dem REWE auf der anderen Seite der Grelckstraße könnten die Grelckstraße beleben. Hierfür müsse außerdem der öffentliche Raum aufgewertet werden und zum Verweilen einladen.

Diskutiert wird auch die Verkehrsführung: Wenn der Behrmanplatz und das DRK-Gelände entwickelt werden, müsse man den Verkehr aus der Julius-Vosseler-Straße aus dem zentralen Bereich heraushalten. Eine Überlegung sei daher, im Falle einer Umnutzung der DRK-Fläche eine Tiefgarage unter der Fläche einzurichten.

Grundsätzlich wird in der Gruppe die Frage aufgeworfen, welche Bedarfe das Zentrum erfüllen soll. Die NutzerInnen sind sich einig, dass das Zentrum Begegnungsort für die Lokstedter Nachbarschaft sei und sowohl am Vormittag als auch am späten Nachmittag bzw. Abend Angebote für verschiedene Bevölkerungsgruppen bieten solle.

Von Seiten des Bezirksamts Eimsbüttel wird deutlich, dass die öffentliche Hand keinen direkten Einfluss darauf nehmen kann, welcher Einzelhandel sich an welchem Ort ansiedelt. Es können nur planungsrechtliche Grundlagen sowie Gewerbeflächen hierfür geschaffen werden.

##### Gesammelte Anliegen

- Markttag ändern + Uhrzeit; Angebotsmix
- Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (Herz)
- Geschäfte
  - Edeka + Budni + Aldi
  - Gastronomie (Vorbild Rindermarkthalle), Kindercafé?
  - Einkaufen
  - Ärzte
  - Friseur
  - Kosmetik
  - Reinigung
  - Bücherhalle
  - Post
- Verkehrsberuhigung Grelckstraße!!! – Schwellen wie in Dänemark
- Kleines Zentrum mit Café
- Behrmanplatz als Aufenthaltsort entwickeln
- Verkehrsreduktion damit Fußgänger sich sicherer bewegen können



## 5) Qualitätsvolle Weiterentwicklung des Stadtteils mit neuen Wohnungen

(Moderation: Mone Böcker)

Beim ersten Workshop wurde das weitere Wachstum und die zunehmende Verdichtung des Stadtteils durch den Neubau von Wohnungen thematisiert. Hamburg sei eine wachsende Stadt und auch alle Stadtteile des Bezirks Eimsbüttel wachsen. Diese Entwicklung wurde wahrgenommen, daher wurde gewünscht, darauf zu achten, dass mehr bezahlbare Wohnungen entstehen. Auch soll das Wachstum nachhaltig und umweltschonend erfolgen; der Erholungswert des Stadtteils soll erhalten bleiben und nachbarschaftsbildende Strukturen entstehen. Ebenfalls beim Neubau zu berücksichtigen ist der Parkraumbedarf.

Im Gespräch bringt eine Teilnehmerin das Anliegen ein, dass familienfreundliche Wohnungen geschaffen werden sollten. Sie verbinde damit ein Wohnumfeld, in dem Kinder sich frei, abseits vom Verkehr bewegen können. Es gehe ihr aber auch um größere Wohnungen mit genügend Zimmern für eine Großfamilie. Im Gespräch wird schnell deutlich, dass es für viele Menschen zunehmend schwierig ist, bei steigenden Quadratmeterpreisen große Flächen zu bezahlen.

Herr Stephan beschreibt anhand einiger Beispiele, dass die öffentliche Hand Gelegenheiten nutze, um Bauträger zu überzeugen, ein bestimmtes Wohnungsangebot, z.B. größere Wohnungen, zu realisieren. Ein Teilnehmer erläutert, dass die Stadt erst seit einigen Jahren städtische Grundstücke nicht mehr nach dem Höchstgebotsverfahren, sondern im Rahmen einer Konzeptvergabe veräußere. Dabei würden bestimmte Konzepte, z.B. der Anteil öffentlich geförderter Wohnungen und die Mischung des Wohnungsangebots mit bewertet. Im Teilnehmerkreis werden diese Verfahren und die Projekte, die in Lokstedt stattgefunden haben, positiv bewertet.

Grundsätzlich wird ein gemischtes Angebot gegenüber gleichförmigen Quartieren präferiert. Um bezahlbare Wohnungen im Stadtteil zu gewährleisten, wird gefordert, mehr genossenschaftlichen Neubau zu fördern. Allerdings seien die Mieten auch im genossenschaftlichen Neubau gestiegen; eine Lösung gegen den Preisanstieg wird nicht gesehen, denn jede/r TeilnehmerIn hat selbst durch Kauf oder Miete einer Wohnung in Lokstedt zur Preisentwicklung beigetragen. Die Preise würden erst sinken, wenn die Nachfrage sinke – denn Wegziehen aus einem attraktiven Stadtteil sei keine Lösung.

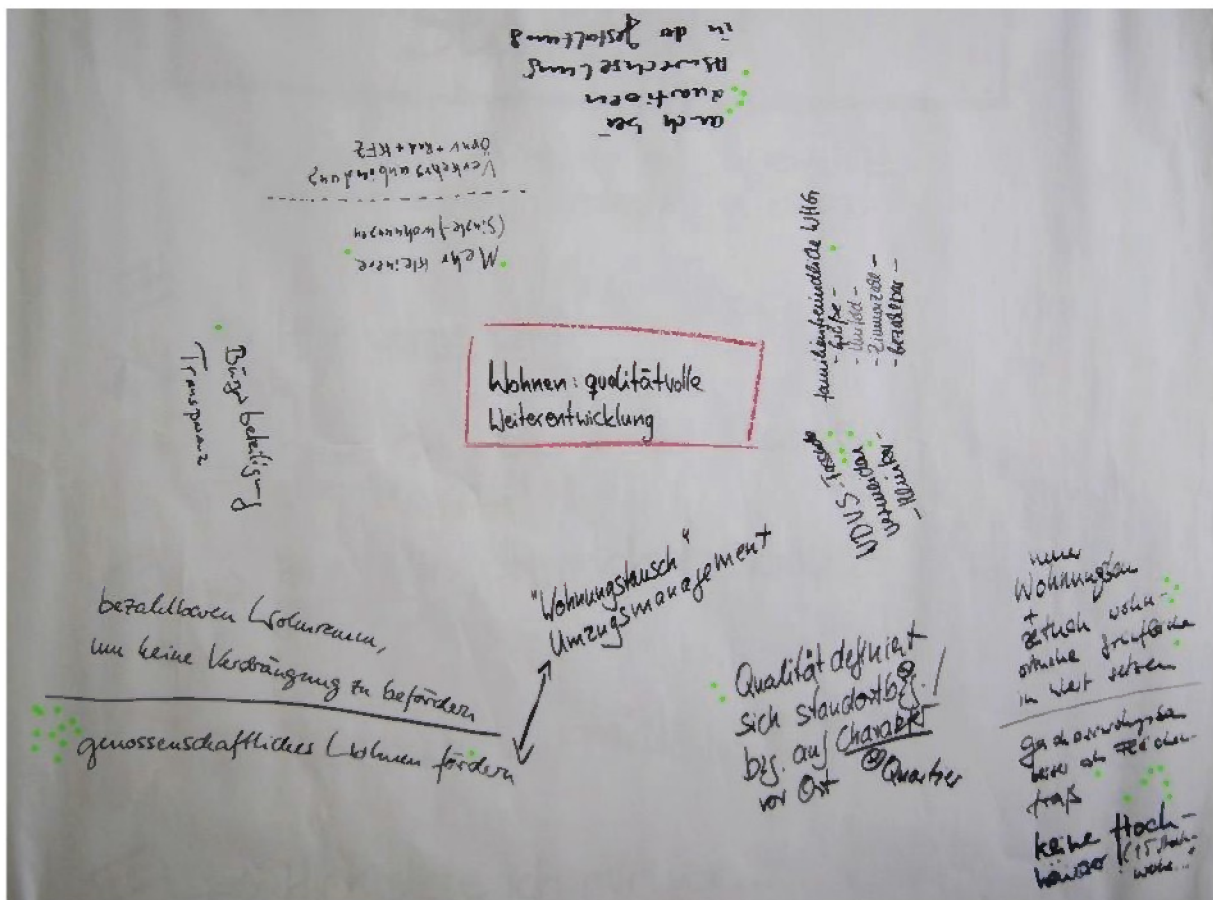
Thematisiert wird auch die Frage, ob dem Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung und des Erhalts von Grünflächen durch höhere Gebäude entgegengewirkt werden könnte. Hier wird sehr deutlich, dass der Charakter des Stadtteils in den einzelnen Quartieren zu berücksichtigen sei. Es wird verstanden, dass sich der Wohnungsbau verändere und dass dichter gebaut werde, dennoch solle der Charakter der bestehenden Gebiete berücksichtigt werden. Es könnten nicht überall quadratische Kästen entstehen.

### Gesammelte Anliegen:

- Familienfreundliche Wohnungen (1 Punkt)
  - Größe
  - Umfeld
  - Zimmerzahl
  - bezahlbar
- Mehr kleinere (Single-)Wohnungen (2 Punkte)
- Bezahlbaren Wohnraum, um keine Verdrängung zu befördern
- Genossenschaftliches Wohnen fördern (12 Punkte)



- „Wohnungstausch“ Umzugsmanagement
- Qualität definiert sich standortbzg. / quartiersbzg., bzg. auf Charakter vor Ort (2 Punkte)
- Auch bei Quartieren Abwechslung in der Gestaltung (5 Punkte)
- Neuer Wohnungsbau + zeitnah wohnortnahe Grünflächen in Wert setzen (4 Punkte)
- Geschosswohnungsbau besser als Flächenfraß – keine Hochhäuser (15 Stockwerke) (7 Punkte)
- WDVS-Fassade vermeiden: Klinker (5 Punkte)
- Verkehrsanbindung ÖPNV + Rad + Kfz
- Bürgerbeteiligung Transparenz (1 Punkte)



Ergebnisse des World Cafés zum Thema Wohnen

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist:

**Genossenschaftliches Wohnen fördern**

Dieses Anliegen können die Lokstedterinnen und Lokstedter bewegen, indem sie

- Grundstücke an Genossenschaften verkaufen
- Boykott freifinanzierter Wohnungen
- Bestandsgenossenschaften animieren, neu zu bauen
- Penetrant das Anliegen vertreten
- Eigene Genossenschaften gründen

Dieses Anliegen können Politik und Verwaltung bewegen, indem sie

- Informationen vermitteln
- Kleine/neue Genossenschaften berücksichtigen

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist:

**Geschosswohnungsbau ist besser als Flächenfraß, aber keine Hochhäuser**

Dieses Anliegen können die Lokstedterinnen und Lokstedter bewegen, indem sie

- Grünflächen nutzen, um Bebauung abzuwehren

Dieses Anliegen können Politik und Verwaltung bewegen, indem sie

- Planverfahren/Bebauungspläne
- Win-Win-Situationen in Verhandlungen mit Bauträgern herstellen

## 6) Erhalt von Grünflächen und Freiräumen als Erholungsräume und als Wegeverbindungen (Moderation: Katharine Wegner)

In der Gruppe herrscht Einigkeit, dass sich der Anteil der Grün- und Freiräume im Stadtteil in Zukunft aller Voraussicht nach nicht erhöhen wird. Ein besonderes Ziel der Stadtteilentwicklung liege dementsprechend darin, die vorhandenen Flächen zu erhalten und „Erholungsqualitäten“ zu sichern. Aufgrund der zunehmenden Verdichtung empfiehlt die Gruppe, auch über die Schaffung neuer Grün- und Freiräume „in der Höhe“ z.B. in Form von Dachbegrünungen nachzudenken. In diesem Zusammenhang wird auch auf das Beispiel der Katharinenschule in der Hafencity verwiesen, bei der das Dach als Schulhof dient.

Gewünscht wird eine bessere Pflege der Grün- und Freiflächen, z.B. bei Rückschnittarbeiten. Ebenso wird dafür plädiert, die Flächen besser zu beleuchten und im Winter zu räumen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie Erholung als Wert in Planungsverfahren berücksichtigt wird, bzw. in Zukunft werden kann. Auch sollte bei der Gestaltung der Grün- und Freiräume gewährleistet werden, dass für verschiedene Nutzergruppen attraktive Erholungs- und Freizeitflächen zur Verfügung stehen und dass Nutzungskonflikte vermieden werden. Bei der Frage nach der Berücksichtigung unterschiedlicher Altersgruppen in den Grün- und Freiflächen besteht in der Gruppe Uneinigkeit darüber, ob es für die Lückekinder (ca. 9-13 Jahre) genügend Angebote im Stadtteil gibt.

Der hohe Flächenanteil für Kleingartenanlagen innerhalb Lokstedts wird als Qualität für den gesamten Stadtteil benannt. Strittig in der Gruppe ist, wie das Recht der KleingärtnerInnen auf ihre Parzelle mit der zunehmenden Verdichtung Lokstedts vereinbar ist.

Dazu wird vorgeschlagen, dass sich die Kleingärten mehr für den Stadtteil öffnen, so dass der ganze Stadtteil mehr als bisher von den Kleingartenanlagen profitieren kann. In diesem Kontext werden die Stichworte Urban gardening, Gärtnern mit Kindern und das Mieten einer Gartenparzelle für private Zwecke aufgezählt. Als weiteres Beispiel werden zudem die zu privaten Zwecken nutzbaren, mietbaren „Boxen“ am Seine-Ufer in Paris genannt.

Ob alle Grünräume qualitativ aufgewertet müssen, bewerten die GesprächsteilnehmerInnen unterschiedlich. So wünschen sich z.B. einige TeilnehmerInnen eine Neugestaltung der Stellingener Schweiz (auch wenn diese durch das Trinkwasser bestimmten Auflagen unterliegt), andere wünschen sich, die Natur so zu belassen, wie sie ist. Es müsse nicht immer alles gestaltet sein, da z.B. Kinder gerne im Gestrüpp Verstecken spielen.

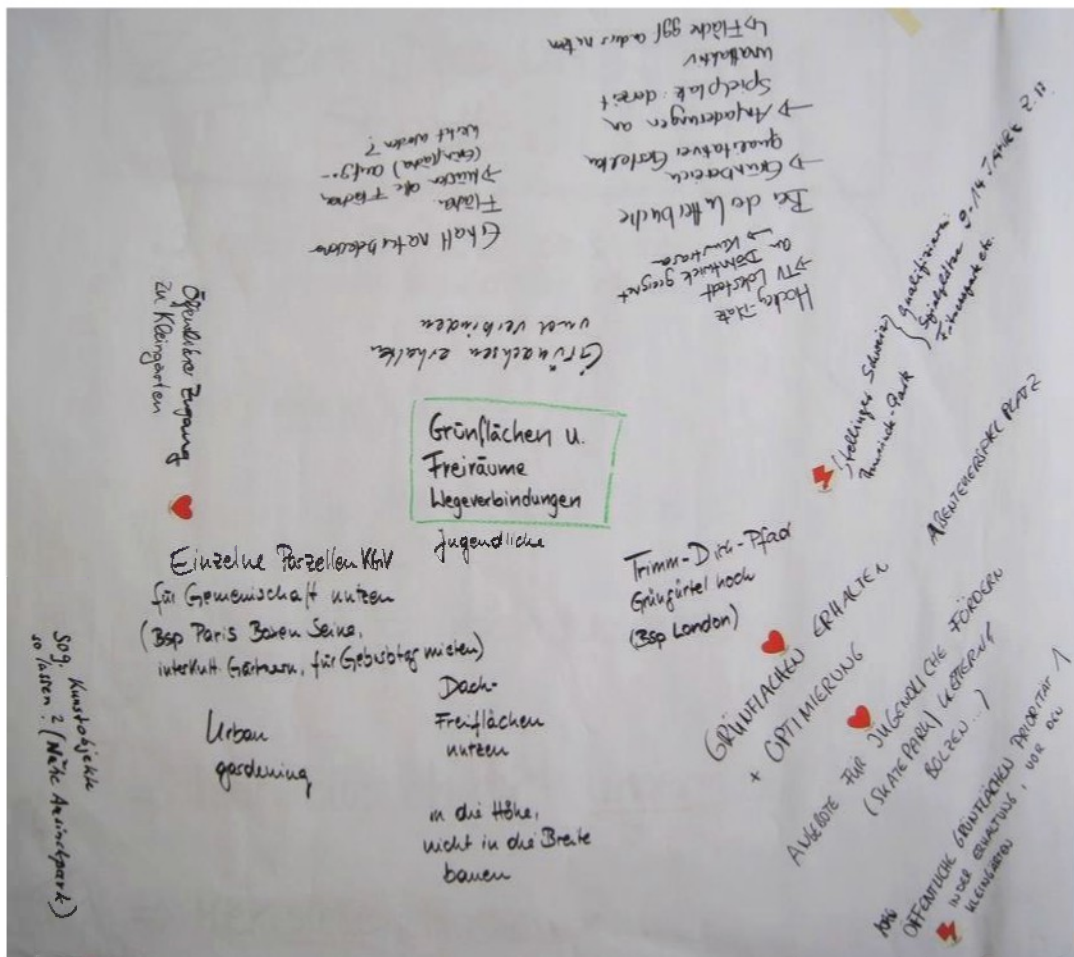
Kunst im öffentlichen Raum erhält bei der Gestaltung der Grün- und Freiflächen keine besondere Priorität in der Gruppe. Es werden vielmehr aus Sicht der Gruppe Negativ-Beispiele aufgeführt, wie z.B. die Kunstobjekte im Amsinckpark. Es bestehen keine weiteren Gestaltungsideen in diesem Bereich. Dahingegen wird angeregt, Grünräume auch für Bewegung in Wert zu setzen, z.B. durch einen Trimm-Dich-Pfad wie in London.

Einigkeit besteht darüber, dass Grünflächen im Stadtteil verbunden werden sollten, um grüne Achsen zu schaffen. Es wird vorgeschlagen, die Fläche hinter dem Denkmal Lutherbuche Richtung Julius-Vosseler-Straße aufzuwerten.

### Gesammelte Anliegen:

- Einzelne Parzellen KGV für Gemeinschaft nutzen (Bsp. Paris Boxen Seine, interkulturelles Gärtnern, für Geburtstag mieten)
- Öffentlicher Zugang zu Kleingärten (Herz)
- Urban Gardening

- Sogenannte Kunstobjekte so lassen? (Nähe Amsinckpark)
- Dach-Freiflächen nutzen
- In die Höhe, nicht in die Breite bauen
- Trimm-Dich-Pfad, Grüngürtel hoch (Bsp. London)
- Grünflächen erhalten + Optimierung (Herz)
- Angebote für Jugendliche fördern (Skatepark): Klettern ( Bolzen ...) (Herz)
- Öffentliche Grünflächen Priorität 1: in der Erhaltung, vor den Kleingärten (Herz)
- Abenteuerspielplatz
- Stelling Schweiz / Amsinck-Park → qualifizieren: Spielplätze, Fitnesspark etc. (9-14 Jahre z.B.) (Herz)
- Hockey-Platz → TV Lokstedt an Döhrntwiete geeignet → Kunstrasen
- Bei der Lutherbuche → Grünbereich qualitativer gestalten  
→ Anforderungen an Spielplatz: derzeit unattraktiv, Fläche ggf. anders nutzen
- Grünachsen erhalten und verbinden
- Erhalt naturbelassener Flächen → müssen alle Flächen (Grünflächen) aufgewertet werden?



Ergebnisse des World Cafés zum Thema Thema Grünflächen und Freiräume

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist:

**Hockey-Platz an der Döhrntwiete (TV Lokstedt)**

→ **Aktivierung von Rasen in Kunstrasen**

→ **einzelne Parzellen für Gemeinschaft nutzen (interkulturelles Gärtnern, verschiedene Projekte)**

Dieses Anliegen können die Lokstedterinnen und Lokstedter bewegen, indem sie

- Verein ansprechen
- Stadtteilbegehung AnwohnerInnen + Kleingärtnerverein

Dieses Anliegen können Politik und Verwaltung bewegen, indem sie

- Stadtteilbegehung mit Politik und Verwaltung

## **Impressum**

### **VeranstalterIn / AnsprechpartnerIn:**

Bezirksamt Eimsbüttel  
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung  
Fachbereich Übergeordnete Planung  
Svenja Timm  
Grindelberg 62-66  
20144 Hamburg  
Telefon: 040 / 42801 3287  
E-Mail: [svenja.timm@eimsbuettel.hamburg.de](mailto:svenja.timm@eimsbuettel.hamburg.de)

### **Moderation und Dokumentation:**

TOLLERORT entwickeln & beteiligen  
mone böcker & anette quast gbr  
Mone Böcker, Katharine Wegner, Anette Quast, Olga Schill,  
Janne Irmisch, Sevinc Demir  
Palmaille 96  
22767 Hamburg  
Telefon: 040 3861 5595  
E-Mail: [mail@tollerort-hamburg.de](mailto:mail@tollerort-hamburg.de)